

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
 Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
 Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Unsere Finanzlage.

In der Sitzung vom 7. d. legte der Finanzminister den Staatsvoranschlag für das kommende Jahr vor. Es wird darin eine Ausgabensumme von 1,585,403.000 Kronen und eine Einnahmensumme von 1,585,811.000 Kronen ausgewiesen. Der Ueberschuss beträgt demnach das Bagatell von 400.000 Kronen. Die Begründung des Staatsvoranschlages hat trotz des fictiven Ueberschusses ergeben, daß die § 14-Wirtschaft die Finanzen unseres Staates zerrüttert hat, und der Finanzminister bezeichnet selbst die Finanzlage als ziemlich ernst. Es kommt dies zum Ausdruck darin, daß für das Jahr 1899 zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes die Gebarungüberschüsse des Jahres 1897 bis zu dem Betrage von 20.4 Millionen als Bedeckungspost herangezogen werden mußten, während in früheren Jahren die Gebarungüberschüsse nicht berührt zu werden brauchten. Auf Grund dieser Sachlage sieht sich die gegenwärtige Regierung auch genöthigt, bereits jetzt das Haus um die Bewilligung der Begebung von Investitionsreale in der Höhe von 80 Millionen Kronen anzusprechen. Und das ist der Fall bei einer Steigerung der Einnahmen, die ausschließlich auf erhöhte Inanspruchnahme der Steuerkraft des Volkes zurückzuführen ist. Um 13 Millionen Kronen höher ist der Ertrag der Personaleinkommensteuer veranschlagt; 29.4 Millionen werden dem Volke allein durch die Zuckersteuer abgepreßt; 34 bis 35 Millionen beträgt die Mehrleistung an indirecter Steuer allein. Wohl gemerkt, nicht eine solche, welche durch die Erhöhung des Consums in den einzelnen Zweigen erzielt wurde, sondern eine solche, welche nur durch Steuererhöhung aufgebracht wurde. Die Steigerung der Ausgaben entfällt fast allein auf die Erhöhung der Verwaltungskosten von 50.5 Millionen, durch die Regulierung der Beamtengehälter. Der Geist, von dem unsere Finanzwirtschaft durchdrungen ist, zeigt sich aber auch in einzelnen Posten. Bei einem Budget von 1500 Millionen beträgt das Gesamtmehrfordernis für den Unterricht die lächerliche Summe von 9.7 Millionen Kronen. Und was das Entscheidende ist: An dieser Summe haben die deutschen Bildungsanstalten fast gar keinen Antheil. Bei dem Titel Hochschulen spielt eine besondere Rolle die böhmische Technik in Brünn, das Zwing-Ur der Deutschen Brünn. Bei dem Titel Mittelschulen aber finden sich fast nur tschechische und polnische Unterrichtsanstalten begabt. Ein tschechisches Gymnasium in Boskowitz, ein polnisches in Westgalizien, 2 tschechische Realschulen in Kladno und Tabor, eine polnische in Westgalizien müssen neu errichtet werden, mehrere andere tschechische und polnische Anstalten müssen unterstützt werden. Die tschechischen Staatsgewerbeschulen in Pardubitz, Smichow, Brünn müssen ausgestaltet

werden, die Lehrerbildungs-Anstalten in Policzka und Zaleszyki müssen erweitert werden. Von der Errichtung deutscher Anstalten ist nirgends im Unterrichtsetat die Rede; nur ab und zu wird ein kleiner Betrag zur Unterstützung einer deutschen Anstalt verwendet. — Noch geringer sind die Beträge beim Titel „Ackerbauministerium“. Das Mehrfordernis beträgt 1,451.607 Kronen, wovon die Steigerung bei den Beamtengehältern allein 635.958 Kronen beträgt. Wie viel bleibt da den eigentlichen wirtschaftlichen Ausgaben in diesem hochwichtigen Zweige unserer Verwaltung vorbehalten, in dem vielleicht die größte Aufgabe zu lösen ist: den Untergang unseres Bauernstandes zu verhindern? — Also: Fortwährende Anspannung der Steuerschraube, namentlich auf directem Wege, Geld-Knappheit gerade in den wichtigsten Zweigen unserer Verwaltung und darum Vernachlässigung der dringendsten Aufgaben; und trotzdem ein schon für nächste Zeit drohendes Deficit — das ist das Bild unserer Finanzwirtschaft. Man hat den Zeitpunkt nicht unglücklicher wählen können, gerade jetzt mit dem Vorschlage einer Erhöhung der Civilliste um 6 Millionen für jede der beiden Reichshälften herauszurücken. Die Nachricht davon kommt von Pest; mag doch auch nur das Geld, das dazu nothwendig ist, von den patriotischen Ungarn aufgebracht werden. Aber gerade jetzt wird gemeldet, daß Koloman Szell so gütig war, in eine Erhöhung der Quote um den Betrag von 2 Millionen zu willigen, nachdem durch das neue Ueberweisungsverfahren der Verzehrungssteuern Ungarn einen Profit von 2 bis 3 Millionen Gulden schon sicher hat! Wahrhaftig, Grund genug, um das Budget der gemeinsamen Ausgaben noch um 6 Millionen Gulden zu belasten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung.

Der Leiter des Finanzministeriums überreichte u. a. das Budgetprovisorium bis Ende April des Jahres 1900. Abg. Kaiser (Deutsche Volkspartei) beantragt mit Rücksicht auf die zutage getretene Einmüthigkeit des Hauses den Bericht des Preisausschusses über die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. Abg. Zacek (Jungtscheche) spricht sich gegen diesen Antrag aus und erklärt die Debatte über die Interpellationsbeantwortung betreffs der Vorgänge in Mähren für viel wichtiger (Widerspruch links. Rufe: So schauen die freihetlichen Jungtschechen aus. Abg. Kaiser erklärt, daß diese Angelegenheit in einigen Minuten erledigt sein könne und daher die Haltung der Jungtschechen unbegreiflich sei. Die Abgeordneten Bielowlawek (christl.-social), Groß (deutsche Fortschrittspartei) und Nieger (Socialdemokrat) sprechen für den Antrag Kaiser. Bei der

Abstimmung wird der Antrag Kaiser, für den sich die gesamte Linke erhebt, abgelehnt. (Pfuirufe links.)

Hierauf erstattet der Leiter des k. k. Finanzministeriums sein Exposé.

Sodann wird in die Debatte über die Interpellationsbeantwortung des Freiherrn v. Körber betreffs der Vorgänge in Mähren und den Antrag der Socialdemokraten, eine parlamentarische Untersuchungscommission darüber einzusetzen, eingegangen.

Als erster Redner spricht Abgeordneter Zacek (Jungtscheche). Er versucht nachzuweisen, daß die Ausschreitungen nicht den Charakter einer gewöhnlichen Judenhetze zeigen, sondern politischen Charakter tragen. Den Antisemitismus in Mähren führt er darauf zurück, daß die Juden dort einen großen Theil der deutschen Wählerchaft bilden und appelliert an die Juden, daraus eine Lehre zu ziehen und nicht den Fußstempel der Deutschen zu bilden. Doch gibt er zu, daß die arme Bevölkerung von den jüdischen Geschäftsleuten in unverantwortlicher Weise ausgebeutet werde. Die Debatte wird sodann abgebrochen.

Abg. Daszynski (Socialdemokrat) greift die Jungtschechen wegen ihrer Haltung in der Angelegenheit der Aufhebung des Zeitungsstempels scharf an, und beantragt für die nächste Sitzung nach Beendigung der Debatte sofort die Vorlage betreffs des Zeitungsstempels auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wird angenommen.

10. Sitzung.

Der Präsident theilt mit, daß Abg. Graf Coronini sein Mandat niedergelegt habe.

In den Ausschuss für die Abänderung des § 14 wurden seitens der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Hochenburger, Kaiser, Lemisch, Pommer und Roschmann entsendet.

Ueber Antrag des Abg. Grafen Zedtwitz wird die Wahl eines Steuerausschusses beschlossen, über Antrag des Abg. Groß die Wahl eines volkswirtschaftlichen Ausschusses.

In der Fortsetzung der Debatte über die Vorgänge in Mähren wendet sich der Abg. Werner (Socialdemokrat) gegen den Vorredner Dr. Zacek und die Jungtschechen, die seinerzeit bei den Demonstrationen gegen den § 14 nach einem schärferen Vorgehen der Polizei geschrien hätten. Er tadelt den trockenen Bureaokratenton, in dem der Minister Körber über die blutigen Vorgänge gesprochen habe. In Holeschau sei ganz überflüssiger Weise geschossen worden. Als der Redner auf das Militär den Ausdruck „Soldateska“ anwendet, wird er zur Ordnung gerufen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führt er aus, daß diese Ausschreitungen den Bankrott der jungtschechischen Politik hätten verhüllen sollen und erklärt, daß die Socialdemokraten ebenfalls auf

Gehst die Welt am 13. November 1899 unter?

Von Erich Schorff-Falkenstein.

„Auff Erd niemals ein Kometstern Gesehn ist word'n, dem nit gern Mit viel schrecken in geringer Frist Vnsäglich vbel gefolget ist.“

Welch seltsamer Spruch! Er wurde geschrieben im Jahre 1618 von dem „Franko-Philo-Mathematikus“ Johann Georg Schwalbach in seinem bei May v. d. Heyden in Straßburg herausgegebenen „Kurzen Wohlbeuründeten Discurs von dem neuen Cometen“, — als im November jenes Jahres ein sehr großer Komet erschien, welcher während der Zeit von zwei Monaten am Himmel sichtbar blieb. Bangigkeit und Furcht vor der Zukunft beherrschten damals die Gemüther und der elßäßische „Franko-Philo-Mathematikus“ schildert im 6. Capitel des genannten „Discurs“, welche bösen Folgen jener Komet nach sich ziehen würde.

Vor mehr als Jahresfrist hielt der durch seine, wesentlich auf den Einfluß des Mondes sich stützende Wettertheorie der „kritischen Tage“ in der ganzen Welt bekannt gewordene Professor Rudolf Falb einen Vortrag über „Weltentstehung und Weltuntergang“. Bei Besprechung der in nächster oder fernerer Zukunft mit unfehlbarer Gewißheit kommenden Umwälzungen im Weltall kam Falb auch auf die verschiedenen Einflüsse zu sprechen, die geeignet sein könnten, den Untergang unseres Erdballes herbeizuführen. Einer dieser Einflüsse, der zum Weltuntergang führen könnte, würde z. B. wirksam, wenn unsere Erde einen Zusammenstoß mit einem der im großen Weltensysteme

herumvagabundierenden Kometen erlitt. Da die Erde im November dieses Jahres die Bahn des großen Biela'schen Kometen schneidet, ist das Gerücht entstanden, daß am 13. November der Zusammenstoß erfolgen und die Erde an diesem Tage untergehen werde.

Zweifellos dürfte mancher der Leser fragen: „Ja, was ist denn ein Komet?“ — Diese Frage ist unbestritten eine sehr berechtigte, doch ist im Grunde genommen zur Zeit nur sehr Weniges über die Natur des Kometen bekannt. Man betrachtet die Kometen nicht als bloße Meteore oder vorübergehende Himmels-Erscheinungen, sondern ist davon überzeugt, Himmelskörper vor sich zu haben, die sich in Regelmittellinien um die Sonne bewegen. Nach den Feststellungen der Wissenschaft, wobei namentlich die Spectralanalyse wichtige Dienste leistete, sind die Kometen keine festen, sondern infolge Einwirkung der Sonnenwärme und anderer Ursachen tropfbarflüssige Himmelskörper. Auch wird angenommen, daß die Materie der Kometen eine gasförmige sei. Hinsichtlich der Erscheinungsweise, der Form der Kometen sind schon viele Verschiedenheiten festgestellt worden; manchen Kometen fehlt der Schweif gänzlich, andere haben deren zwei und mehrere. (Komet im Jahre 1744.) Der Hauptbestandtheil ist eine große, mehr oder weniger glänzende, gewöhnlich runde Lichtmasse, welche man den Kopf des Kometen nennt. Der hievon ausgehende Schweif ist oft von ungeheurer Ausdehnung, so daß man seine Länge auf viele Millionen Kilometer berechnet. So betrug die Länge des Schweifes des Kometen vom Jahre 1680 nicht weniger als 20 Millionen Meilen, während die Schweife der gleichberühmten Kometen von 1811 und 1858 zwischen 75 und 180 Millionen Kilometer lang waren. Das sind Entfernungen im

Weltall, für die wir mit unseren menschlichen Sinnen uns keine rechten Begriffe bilden, noch der Wirklichkeit nahe kommende Vorstellungen machen können.

Kometen sind in allen Jahrhunderten beobachtet worden, doch hat sich natürlich die Zahl der entdeckten Kometen vermehrt, seit die Fernrohre so bedeutende Verbesserungen erfahren haben und seit, was noch viel einschneidendere Wirkung hatte, die Himmelsphotographie in der Astronomie praktische Dienste leistet. Seit 612 v. Chr. bis zum Jahre 1880 wurden nicht weniger als 785 Kometen beobachtet. Sie tauchten plötzlich am Himmel auf, um dann in mehr oder minder kurzer Zeit wieder zu verschwinden, und zwar zumeist auf Nimmerwiedersehen, denn die Zahl der periodischen Kometen, deren Lauf berechnet werden kann, ist eine sehr geringe. Zu diesen periodisch wiederkehrenden Kometen, die auf ihrer elliptischen Bahn das Weltall durchkreuzen, gehört auch der Biela'sche, der ja unser Hauptinteresse beansprucht. Derselbe wurde im Jahre 1826 vom Hauptmanne Biela, einem fleißigen Beobachter des Sternenhimmels, in Josefstadt in Böhmen entdeckt. Durch astronomische Berechnungen wurde festgestellt, daß der Biela'sche Komet insofern für die Erde verhängnisvoll werden kann, als seine Umlaufbahn der Erde äußerst nahe kommt, und besonders wurden für das Jahr 1833 allerlei Befürchtungen laut, weil man berechnet hatte, daß der Abstand des Kometen von der Erde zu dieser Zeit kaum noch fünf Erdhalbmesser (31.836 km) betragen werde. Doch die Besorgnisse waren nicht nur verfrüht, sondern überhaupt grundlos. Als der Komet am Himmel auftauchte, wurde er von Abertausenden mit bewaffneten und unbewaffneten Augen angestaunt, aber der gefürchtete Zusammenstoß erfolgte nicht, hingegen wurde

den Standpunkte stünden, in der Aufhebung der Sprachverordnungen eine Beeinträchtigung berechtigter nationaler Interessen der Tschechen zu sehen. (!) Der Redner bespricht den antisemitischen Charakter der Ausschreitungen in Mähren, fortwährend dabei von den Christlichsocialen unterbrochen, und bezeichnet den Antisemitismus als Utopie und Heuchelei. Während seiner Rede entwickelt sich zwischen den Abgeordneten Brochazka (Christl.-social) und Neffel (Socialdemokrat) ein heftiger Wortstreit. Auf den Zwischenruf des ersten Abgeordneten des Inhaltes, daß bei den Socialdemokraten gestohlen werde, antwortet Neffel mit der Bezeichnung: Ganz gemeiner Kerl. Abgeordnete halten Brochazka zurück, sonst wäre es zu Thätlichkeiten gekommen.

Abg. Türk (Schönerianer) bespricht die sogenannte Deutschfreundlichkeit der Juden, die nicht weit her sei. Wenn sich die Deutschen Mährens nicht vielfach mit den Juden amalgamiert hätten, wäre der Haß gegen die Deutschen nicht so intensiv. Es sei eine Thatsache, daß sowohl im tschechischen wie im polnischen Volke ein latenter Antisemitismus vorhanden sei. Dieser müsse in jedem Volke vorhanden sein, das sich national erhalten will. Man braucht deshalb nicht die Juden todtzuschlagen, aber den jüdischen Einfluß muß man beseitigen. (Beifall.) Redner wendet sich dann gegen die Behauptung, daß das Ministerium Clary eigentlich ein Ministerium Wolf-Schönerer sei, und gegen die von den anderen deutschen Parteien ins Werk gesetzte Isolierung seiner Partei. Die großen deutschen Parteien seien in den Jordan des Opportunismus gegangen und seien aus demselben rein von den Sünden des Radicalismus hervorgegangen. Die Frage des Ritualmordes berührend, bemerkte der Redner, er sei selbst der Meinung, daß die jüdische Religion den Ritualmord nicht kenne, aber der Bestand fanatischer Secten, welche Blut für diese Zwecke benützen, sei nicht ausgeschlossen. Er gibt dem tiefsten Schmerze Ausdruck, daß Menschenleben verloren giengen. Am Schlusse versichert er, daß die Schönerianer sich durch nichts abbringen lassen werden, nur deutschnationale und keine Opportunitätspolitik zu treiben.

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Abgeordneter Sylvester (Deutsche Volkspartei) beantragt, eine Abend Sitzung für heute einzuberufen, um die Nothstandsangelegenheiten zu erledigen.

Abg. Wolf erklärt sich für den Antrag, wenn damit kein Präjudiz geschaffen werde. Der Antrag wird angenommen.

In der Abend Sitzung fassen sich alle Redner kurz, um die Vorlage rasch zu erledigen. Zu Generalrednern werden gewählt Erb (Deutsche Volkspartei) und Pastor (Pole). Das Gesetz wird sodann auch in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Die englischen Blätter entfalteten in letzter Zeit wieder einen Ueberreifer in Siegesnachrichten, der einer besseren Sache würdig wäre. Ihr heißes patriotisches Bemühen hat jedoch nicht mehr den gewünschten Erfolg. Man glaubt ihnen nämlich selbst in England nicht mehr. Möglich, daß an einzelnen Punkten kleine Erfolge gegenüber der Belagerungsarmee errungen wurden. Aber der große Erfolg, die Gefangennahme von 2000 Mann Buren, hat gar keine Bestätigung erhalten und es scheint ziemlich gewiß, daß da die englischen Blätter angesichts der Gefangennahme von 2000 Engländern vor Ladysmith auf eigene Faust die ausgleichende Gerechtigkeit spielten. Es wäre ja doch auch zu unwahrscheinlich: Was sollte denn General White in Ladysmith mit 2000 gefangenen Buren machen, da schon für die Bevölkerung und Besatzung selbst die Lebensmittel knapp sind. Eine authentische Meldung liegt über den Stand der Sache bei Ladysmith nun vor und die lautet für die Engländer ungünstig. Der Eigenthümer

des Eisenbahnhotels in Ladysmith, Barnard, ist, wie ein Neutertelegramm aus Estcourt meldet, daselbst angekommen und gibt an, daß die Buren die Stadt beschießen, daß keine der britischen Kanonen es mit den Belagerungsgeschützen der Buren aufnehmen könne und daß die Lage daselbst durchaus ernst sei. Zwar sind die Verstärkungen der Engländer auf dem Wege, allein vor den Feind gebracht können sie so schnell nicht werden und werden wahrscheinlich einzeln ins Feuer müssen, denn der Transport vollzieht sich nicht ohne Störungen. Am 7., 8. und 9. d. M. waren in Capstadt zwölf Truppschiffe fällig; aber man hatte bis vor kurzem noch nicht einmal ein Aviso von ihnen. Stürme sollen die Schuld daran tragen. Daß übrigens die englische Heeresverwaltung wieder eine neue Division mobilisiert hat, beweist, daß ihr die Sache in Südafrika über den Kopf wächst.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen folgende Nachrichten vor:

„Daily Mail“ meldet aus Masering vom 26. v. M.: Nach einem mehrtägigen Bombardement aus neun Kanonen, welche wenig Schaden anrichteten, machten die Buren gestern den entschlossenen Versuch, die Stadt zu stürmen, wurden aber schließlich zurückgeschlagen und zogen sich in panikartiger Flucht zurück. Eine Anzahl Leute wurde über die gelegten Minen getrieben, welche explodierten und sie nach allen Richtungen zersprengten.

Die Kimberley belagernden Buren sind durch 1500 Mann verstärkt worden, die von Masering herkamen. Die Belagerer sind hauptsächlich damit beschäftigt, die Baulichkeiten außerhalb der Stadt zu zerstören. Freitag brachten sie das der Debeers-Gesellschaft gehörende Dynamitlager, das sich 7 Meilen von der Stadt entfernt befindet, zur Explosion; 35 Tons Dynamit explodierten mit fürchterlichem Knall.

Das Kriegsministerium hat folgende Depesche des General Buller aus Capstadt erhalten: Heute nachmittags 1 Uhr ist mir durch Vermittelung des Gouverneurs von Natal folgendes von gestern datiertes Telegramm des in Estcourt commandierenden englischen Generals zugegangen: „Als am Freitag die Feindseligkeiten bei Ladysmith eingestellt waren, wurde noch an diesem Tage auf Verlangen des Bürgermeisters von Ladysmith von dem General White an Joubert eine Mittheilung gesandt, in welcher Joubert ersucht wurde, zu gestatten, daß die Nichtcombattanten, die Kranken und die Verwundeten, nach Süden abziehen dürften. Joubert lehnte dieses Ansuchen ab, erklärte aber, daß sich die Leute in ein besonderes Lager vier Meilen von Ladysmith entfernt begeben dürften. Die Bevölkerung der Stadt weigerte sich, dieses Angebot Jouberts anzunehmen, somit verließen gestern nur die Kranken, die Verwundeten und wenige Ortsansässige die Stadt. Gestern wurden nur wenige Schüsse zwischen den Vorposten gewechselt. Bei dem Bombardement vom Freitag fielen einzelne Granaten in das Hospital, auch in das Hotel fiel eine Granate zur Frühstückszeit und plakte, es wurde jedoch niemand verletzt. (?) Ueberhaupt ist bisher durch die Granaten in der Stadt nur ein Koffer am Mittwoch getödtet worden. Am Freitag führten die Truppen unter General Bruckehurst in der Richtung auf Dewdrop eine schneidige Action aus, sie trieben die Buren eine beträchtliche Strecke zurück und brachten ein Geschütz derselben zum Schweigen. Ein weiteres Gefecht fand am Zimbulwana-Berge statt. Die englischen Verluste belaufen sich insgesammt auf 8 Tode und etwa 20 Verwundete. 98 Mann, welche bei Dundee verwundet und uns zugesandt wurden, sind am Sonnabend hier eingetroffen. Sie befinden sich alle wohl. Unsere Position hier wird jetzt für vollkommen sicher gehalten, sie ist in den letzten Stunden noch erheblich verstärkt worden. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen und hält sich in bombensicheren Räumen auf. Vorräthe aller Art sind reichlich vorhanden. Hauptmann Knapp und Lieutenant Brabant sind bei der

Action am Freitag gefallen. Das Vorstehende ist der Wortlaut eines Telegrammes des Pressenscissors, welches ein Raffenkäufer nach Estcourt gebracht hat.“ Weitere amtliche Nachrichten liegen nicht vor.

Ein Panzerzug, der am Sonnabend über die Tugela-Brücke fuhr, fand, daß Colenso, sowie die Chaussee und die Eisenbahnbrücke über den Tugela unbeschädigt waren. Eine starke Abtheilung Freistaat-Buren wurde 6 Meilen nördlich von Colenso bemerkt; es waren vermuthlich solche, die am Freitag mit englischen Truppen aus Ladysmith im Gefecht gewesen waren und schwere Verluste erlitten hatten. Gerüchweise verlautet, Afrikaner aus Natal hätten an diesem Gefecht auf Seiten der Buren theilgenommen.

Politische Umschau.

Inland.

Die Deutsche Fortschrittspartei versendet ein Communiqué, nach welchem sie den Beschluß gefaßt hat, alle Anfragen und Anträge der Schönerergruppe ohne Rücksicht auf ihren Inhalt nicht zu unterfertigen, da diese sowohl inner- als außerhalb des Hauses die verbündeten deutschen Parteien „in der gröblichsten und unflätigsten Weise“ beschimpft habe. Wie man sieht, ergreift diese Partei freudigst den Anlaß, den ihr zugute kommenden Haß zwischen der Volkspartei und den Radicalnationalen zu schüren.

Die Debatte im Abgeordnetenhaus über die Vorgänge in Mähren gestaltete sich eigentlich zu einer Juden-debatte. Nicht unglücklich war dabei der Socialdemokrat Berner in der Vertretung jüdischer Interessen und er mußte sich selbst von den Christlichsocialen unangenehme Wahrheiten sagen lassen.

Zu Ausschreitungen, die sich hauptsächlich gegen die Juden richteten, kam es neuerdings in Eisenbrod, Landskron, Ehrudim, Böhmisches Brod, Neu-Byhschow u. a. Orten. In den beiden letzteren knüpften sich die Ausschreitungen an Controlversammlungen, in welchen die „Zde“-Frage eine Rolle spielte. In Böhmisches Brod mußten Dragoner gegen die Menge ausrücken.

Eine Volksversammlung in Asch, welche von 2000 Personen besucht war, sprach mit allen gegen 150 socialdemokratischen Stimmen der Deutschen Volkspartei das Mißtrauen, dagegen der Schönerergruppe das Vertrauen aus.

Abg. Dr. Fochler der Schönerergruppe hat sofort nach den letzten Vorgängen im Reichsrathe in seinem Wahlbezirk Wählerversammlungen einberufen, um die Stimmung seiner Wähler zu erkunden. In vier Wählerversammlungen, in Libau, Värn, Hof und Bantsch erhielt er einstimmig das Vertrauen und die Billigung seiner Haltung ausgesprochen.

Die Staatsschulden-Commission hat heute der Regierung einen Streich gespielt, indem sie einstimmig das Ansuchen der Finanzverwaltung wegen Uebergabe von 59 Millionen Gulden Gold im Sinne des Bankabkommens mit Ungarn, ablehnte, mit dem Hinweis, daß von der Regierung der ganze Complex der auf Grund des § 14 geregelten Ausgleichsvorlagen dem Parlament unterbreitet werde. Das Finanzministerium fordert die Umstosung des Beschlusses, welcher den Wirkungsbereich der Controlcommission überschreitet. Das Ganze ist eine Intrigue der Rechten und beweist, daß diese der Regierung nunmehr auch in der Ausgleichsfrage Schwierigkeiten bereiten will. Namentlich soll es der ehemalige Finanzminister Dr. Raizl sein, welcher auf diese Weise gegen seine eigenen Verordnungen hinter den Coullissen arbeitet.

Die ungarische Quoten-deputation hat der österreichischen ihre Tabellen über die Bruttoeinnahmen Ungarns vorgelegt, aus denen sich als rechnungsgemäßes Ergebnis eine geringere Quote als die bisherige ergibt. Angesichts dieser Frech-

in der Nacht vom 12. zum 13. November in Nordamerika ein ungeheurer Sternschnuppenfall beobachtet, wobei an einem Orte binnen neun Stunden weit über 24.000 Sternschnuppen (Sternschnuppen, Sternschüsse) fielen. Nach dem Jahre 1833 kreuzte der Biela'sche Komet die Erdbahn abermals im Jahre 1866, und in der Nacht vom 13. zum 14. November letztgenannten Jahres wurde das Zusammentreffen mit der Erde wahrgenommen an dem Erscheinen überaus zahlreicher und glänzender Sternschnuppen in den obersten Schichten unserer Atmosphäre. Humboldt hat in jener Nacht in Gemeinschaft mit seinem Assistenten binnen einer einzigen Stunde 2500 Sternschnuppen gezählt. Der Biela'sche Schwarm kleiner Himmelskörper bewegt sich mit einer Umlaufzeit von 33 1/4 Jahren um die Sonne. Man nahm ihn wahr in den Jahren 1833 und 1866 und wird werden ihn sehen im November des laufenden Jahres 1899. Sein regelmäßiges Eintreffen läßt sich auf ungefähr 1000 Jahre zurück nachweisen. Auch in diesem Falle wird der weiße Ven Aliba Recht behalten; es wird sich ein Vorgang wiederholen, der schon mehr als einmal dagewesen und beobachtet worden ist.

Was haben wir also für den 13. November dieses Jahres zu erwarten? Nicht den Weltuntergang, sondern ein Schauspiel von solcher göttlichen Erhabenheit und Großartigkeit, wie es nur selten den menschlichen Augen sich darbietet. Die einzige Folge des „Zusammenstoßes“ wird ein prächtiger Sternschnuppenfall sein, wie er auch in anderen Kometen-Jahren zur gleichen Zeit beobachtet worden ist. Niemals ist beim Durchkreuzen der Erdbahn durch den Schwarm irgend eine Schädigung der Erdoberfläche erfolgt. Man hatte stets nur den Eindruck eines großartigen, mächtigen Feuerwerks. Am Abend des 13. No-

vember dieses Jahres werden die Sternschnuppen zahlreich wie Schneeflocken den Nachthimmel durchfliegen. Dabei aber an einen „Weltuntergang“ zu denken, wäre thöricht. Die meilenweite Atmosphäre unserer Erde bildet einen weit sichereren Schutz für uns, als es vielleicht meterdicke Krupp'sche Panzerplatten sein würden. Es ist nicht der leiseste Grund zu irgendwelchen ängstlichen Besorgnissen für unsere Mutter Erde vorhanden.

Die reuige Magdalena.

Die Holzwastlbiern' liegt im Kuhstall auf dem duffenden Almheu und streckt sich und reckt sich und blinzelt mit den verschlafenen Augen und öffnet den Mund zu einem gar mächtigen Gähnen. Dann setzt sie sich auf, schlingt die Arme um die angezogenen Knie und starrt mit ziemlich ausdruckslosen Blicken auf die auf dem Estrich in scharfen Umrissen sich abgrenzende Sonntafel, das Lichtbild der halb offenstehenden Stallthür.

Das Rindvieh zerrt an den rassellenden Ketten und der „Jodl“ hat schon ein paar mal einen kurzen pfeifenden Laut von sich gegeben, mit dem er die Säumige wohl an ihre Pflichten mahnen wollte. Aber die Holzwastlbiern' ist heut' so merkwürdig „verloren“; sie muß einen schweren, bedeutsamen Traum gehabt haben in der Nacht oder eine jener Heimsuchungen, wie sie manchmal bei jungen, sauberen Weibskleuten vorkommen sollen.

Ja, eine solche Heimsuchung wird's wohl gewesen sein, und damit ist gleichzeitig das wüthende Gelläffe des Hofhundes um die Mitternachtsstunde der vergangenen Nacht erklärt! Der Holzwastl war durch das Gelärme aus dem Schlafe „aufgewacht“ und er würde gewiß

aus dem Bette gesprungen sein, um die Ursache der Ruhestörung auf seinem Gehöste zu ergründen, wenn ihm nicht rechtzeitig eingefallen wäre, daß er der Erfolge bedürfe, da ihm und seinem Weibe am kommenden Tage ein weiter Weg bevorstehe, der Weg ins Pfarrdorf — denn am Himmelfahrtstag muß der rechtgläubige Christ doch Predigt, Amt und Wirtshaus besuchen. Und so drehte er sich denn auf die andere Seite, zog die Decke über die Ohren und beruhigte sich damit, daß das „anstellige“ Leutl, die Leni, seine Dirn', wenn's noth thät', schon nach dem Rechten sehen werde.

Auf die Leni konnte er sich allemal verlassen. Deshalb ließ er es damit bewenden, die Stallthür ein wenig aufzustößen, als er mit seinem Weibe und dem kleinen Bübel nach Tagesanbruch den Weg zur Kirche antrat. Die Sonne wird schon zur rechten Zeit bei der Leni das Bedeckamt übernehmen.

Sonst wohl, aber diesmal war es doch anders. — Die Sonne war der Holzwastlbiern' hübsch nahe gerückt und nun begann sie gar an den Weinen derselben hinauszukletteren. Die Leni merkte nichts davon. Erst als ihr ein zuckender Strahl um das Stumpfnäslein spielte und ab und zu einen Lichtblitz in die verträumten Augen sandte, erwachte sie aus ihrem Sinnieren.

Rasch sprang sie auf und nun sah man's, was für ein wohlgestaltetes junges Weibsbild die Leni war.

Am Papperbrünnlein draußen konnte man's zwar noch besser sehen; dort ließ sie das Quellwasser über ihr Antlitz rieseln und wusch sich Hals und Arme, daß die glitzernden Wassertropfen nach allen Seiten stäubten. Dann löste sie die dicken Flechten und da ihr das üppige Blondhaar über Nacken und Busen niederfloß, gleich sie in der

heit hat Abg. Prade in der österreichischen Quotendeputation die Vorlage von officiellen ungarischen Tabellen verlangt.

Unglaubliches, echt Polnisches, hat sich wieder beim galizischen Sparcassenproceß ereignet, indem alle Angeklagten freigesprochen wurden. Wie dies angesichts der erwie- senen Schuld möglich war, kann nur ein Pole verstehen. Der Präsident des Oberlandesgerichtes Lemberg, Ritter von Tchorzicki, hat an den Justizminister daraufhin folgende Drahtung gerichtet: „Zur Entrüstung aller ehrlichen Leute sind sämtliche Angeklagte freigesprochen worden.“ Wenige Tage vor dem Freispruch wurde der Director der Sparcasse in Wieliczka seines Amtes enthoben wegen nachgewiesener Veruntreuungen. Vielleicht wird er auch freigesprochen. Der § 11 in Galizien wird danach lauten müssen: Es wird weiter gestohlen.

In Mähren geht dank der liberalen Schlappheit Gemeinde auf Gemeinde an die Tschechen verloren. Neuestens wurde Wischau von den Tschechen erobert. Schuld daran trug nach einem Berichte der „N. F. Pr.“ die Wahlenthaltung der israelitischen Wähler. Ja, sie sind doch etwas wert, diese Stützen des Deutschtums.

Eine Erkenntnis des Obersten Gerichtshofes hat die slovenische Sprache als Verhandlungssprache der Aemter in Kärnten als landesüblich erklärt. Das ist der erste Schritt zu slovenischen Sprachverordnungen für Kärnten.

Ausland.

Einen großen Erfolg hat, äußerlich genommen, die deutsche auswärtige Politik errungen, indem England seine Ansprüche auf Samoa aufgegeben hat und dadurch Deutschland wertvolles Gebiet errungen hat. Das ganze Samoa-Gebiet mit Ausnahme der Insel Tutuila und der Neben- inseln fällt an Deutschland. Das ist unftreitig ein sehr günstiges Ergebnis, aber es entsteht die Frage, was Eng- land als Zugeständnis dafür erheischt hat und ob nicht etwa Deutschland in Afrika bezahlen muß, was es durch die Erwerbung Samoas errungen hat. — Der deutsche Kaiser hat den preussischen Officieren untersagt, Dienste im Burenheere zu nehmen, damit jeder Ansehen der Ver- legung der deutschen Neutralität vermieden werde.

Tagesneuigkeiten.

(Deutsche Heller in Oesterreich.) Wir er- hielten folgende Mittheilung: Auf die Kreuzerzeit folgte bei uns die Hellerzeit. Sie folgte aber im Stillen und im Geheimen, eine namenlose Hellerzeit, denn man scheut oder schämt sich in der deutschen Ostmark das Wort Heller zu prägen. Die neuen Scheidemünzen sind heimat- los wie die Zigeuner. Ich möchte nur wissen, wie die Marktweiber in Prag, Krafau und Laibach die Münzen nennen, wenn sie solche numerierte Stücke beim Zahlen übergeben? Diese neuen österreichischen Spielmarken sollen ja Geld sein, das heißt etwas gelten. Man kann aber nur muthmaßen, daß sie Scheidemünzen sind. Auf den- selben lesen wir die Nr. 1, 2, 10, 20. Was bedeuten aber diese Nummern? Sind es Kreuzer, Schillinge, Pfennige, Groschen, Rappen oder Heller? Welcher Staat leistet Bürgschaft? Auf der Rückseite sehen wir einen Doppel- adler. Der Adler war aber das Wappenbild vieler Fürsten und Eöeln; der Doppeladler wurde zuerst bei den Kaisern des Orients üblich und kam von dort nach Deutschland, wo er sich auf der Reichsfahne seit 1312 befand, und seit Kaiser Sigmund im Reichsriegel geführt wurde. Er ist das Symbol einer über zwei Erdtheile sich erstreckenden Macht und daher auch das Wappen des russischen Reiches. Wohin gehören also unsere Hellermünzen? Warum fehlt die Bezeichnung österreichische Scheidemünze? Auf den „Kronen“ ist wenigstens ein Bild; es gibt aber auch in Dänemark eine Krone (100 Döre), ebenso in Schweden und anderwärts. Auf der ungarischen Münze steht deutlich Korona. Die Tschechen könnten sich ja unter der Be-

zeichnung „Krone“ eine Wenzelskrone denken, und Krone ist zudem nicht einmal ein deutsches Wort, also inter- national. Die bloß „numerierten“ Hellermünzen dürften außerhalb unseres Landes schwerlich angenommen werden, weil sie namenlos und nicht wie die Kreuzer als öster- reichische Scheidemünze bezeichnet sind. Und im Inlande wirds beim Volke allerlei Zanf verursachen, wahrscheinlich auch Betrug. Welche Schwierigkeiten wird es geben in allen an das Ausland grenzenden Bezirken! In Ungarn hat man nicht die Umschrift vergessen: Magyar királyi váltópénz, das ist Wechselgeld oder Scheidemünze; man hat sich auch nicht geschämt, darauf zu prägen: Filler, so daß jedermann weiß, was das Stück zu gelten hat. Warum geht man in der westlichen Hälfte dem allbekanntesten Heller aus dem Wege? Heller ist freilich ein deutsches Wort; aber hat nicht jede Nation sogenannte Lehnwörter? Wie sich die nichtdeutschen Völkervämme an das deutsche Wort „Kreuzer“ gewöhnt haben, so würde ihnen auch das Wort „Feller“ bald geläufig geworden sein. Eine Neuerung ist's ja nicht; das Wort ist seit dem 14. Jahrhundert so volks- thümlich wie im Alterthum der Obolus. Heller war ur- sprünglich eine oberdeutsche Münze und hat den Namen von der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, wo sie zuerst geprägt wurde. Wie „Thaler“ aus Joachimsthal, so Haller — Häller — Heller aus Hall. Zwei Heller machten einen Pfennig aus. Jedenfalls ist das Fallenlassen der gemein- samen Geldsprache auch ein Zeichen der Zeit, deren Folgen der warmherzige Patriot Dumreicher so klar behandelt hat in der Schrift: „Südostdeutsche Betrachtungen“. So drängen die neuen namenlosen Münzen wieder die Frage der Staatsprache auf.

(Die Juden in Deutschland.) In Deutsch- land dürften zur Zeit ungefähr 600.000 Juden leben, das heißt Religionsjuden, die Dissidenten, Getauften und Halb- blutjuden nicht gerechnet. 1890 waren es rund 568.000 Juden. In Berlin wohnten beispielsweise im Jahre 1895 rund 86.000, in Hamburg 18.000 Juden u. Die Reichs- statistik gibt die Zahl und Vertheilung der erwerbsthätigen Juden für das Jahr 1895 an, leider aber nicht die Zahl ihrer beruflosen Angehörigen. 245.000 Juden werden als berufsthätig aufgeführt, davon rund der vierte Theil in den sogenannten freien Berufen, insbesondere 40.000 in dem freiesten von allen, nämlich als Rentiers. Von den 183.000, die in Landwirtschaft, Industrie und Handel thätig waren, waren nicht weniger als 105.000 selbständig, das heißt 58 unter Hundert, ferner 2 unter je Hundert in der Landwirtschaft thätig.

(Was das kleine Lotto in Oesterreich trägt.) Im Jahre 1897 betrug die Spieleinlagen für das kleine Lotto 15,155.098 fl. in ganz Oesterreich und 7,973.927 fl. in Niederösterreich allein. Die Spielgewinnste bezifferten sich mit 7,358.569 fl., beziehungsweise mit 3,149.949 fl. Der Ueberchuß der Einlagen über die Ge- winnste beziffert sich in Oesterreich mit 7,796.529 fl.

(Eine deutschfühlende Frau.) Wilhelmine Schröder-Devrient, die einst hochberühmte dramatische Sän- gerin, war kerndeutsch in ihrem ganzen Wesen. Während der Zeit ihres Engagements am Dresdener Hoftheater wurde eine Oper des italienischen Kapellmeisters Mor- lacchi einstudiert. Der Herr Hofkapellmeister war nicht groß als Orchesterdirigent, sehr klein als Komponist, aber die Gunst des Hofes trug ihn. Alles, was nicht italienisch war, galt als Schund. Auf einer Probe seiner neuen Oper klopfte bei einem Chor der Herr Hofkapellmeister ab und rief auf die Bühne hinauf: „Noch einmal singen! Der Chor singt wie die deutschen Schweine!“ Die Choristen schwiegen. Auch die anderen Sänger und Sängerinnen, die auf der Bühne anwesend waren, wagten trotz ihres Unwillens nichts zu sagen. Kannten sie doch alle den rachs- süchtigen Italiener. Nur Wilhelmine Schröder-Devrient trat mit blizenden Augen an die Rampe, warf dem verdutzten Herrn Hofkapellmeister ihre Partie vor die Füße und

sagte mit zornbebender Stimme: „Wenn Er doch von deutschen Schweinen spricht, so sänge er sich auch seine italienische Schweinemusik selber!“ Stehenden Fußes ver- ließ sie dann die Bühne. „Nie mehr sänge ich einen Ton in einer Morlacchischen Oper!“ sagte sie zu dem Inten- danten und der Italiener mußte sich wohl oder übel der Macht der deutschen Sängerin beugen.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 8. November. (Evangelischer Gottes- dienst.) Am verflossenen Sonntag hielt Herr Vicar Rudolf Fischer aus Radkersburg hier im großen Saale des Herrn Neuböck einen deutschen evangelischen Gottesdienst mit Predigt und Abendmahlsfeier ab. Vor der Abendmahlsfeier ließen sich drei Personen in die evangelische Kirche auf- nehmen, die schon vorher ihren Austritt aus der Papsk- kirche angemeldet hatten.

Leibnitz, 8. November. (Landwirtschaftliches.) Am 12. d. vormittags 10 Uhr hält die Filiale Leibnitz der k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft im großen Saale des Herrn Neuböck (Hotel Elephant) eine Hauptversamm- lung ab.

Pettau, 8. November. (Marktbericht.) Der heutige Auftrieb betrug 775 Stück Schweine. Die nächsten Schweinemärkte finden am 15. und 22. November, der Großviehmarkt am 25. November statt.

Egydi-Tunnel, 9. November. (Verzehrungs- steuerabfindung 1900.) Am 26. v. versammelten sich die Gastwirte der Section Jahring über Aufforderung der Finanzbehörde im Gasthause des Herrn Johann Kepnik und wurde beschloffen, die Verzehrungssteuer für Wein und Fleisch in eigene Verwaltung zu übernehmen und sich mit der Finanzbehörde diesbezüglich abzufinden. Nachdem Herr Johann Kepnik, Gasthausbesitzer und Gemeindevorsteher in Zirknitz, in 2 Wahlgängen einstimmig zum Repräsentanten gewählt war, erklärte er sich bereit, die Wahl anzunehmen. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr Math. Peflar, Gast- hausbesitzer in St. Jakob gewählt.

St. Egydi i. W. B., 9. November. (Deutsche Schule.) Wie bereits gemeldet, hat der steiermärkische Landes Schulrath mit dem Erlasse vom 26. October l. J. 7651 die Errichtung einer öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache mit dem Standorte in St. Egydi i. W. B. angeordnet. In einigen Wochen feiert die hiesige deutsche Schulvereinschule ihr erstes und als Privatschule ihr letztes Christbaumfest. Um rechtzeitig die zur Ver- theilung gelangenden Kleidungsstücke anfertigen lassen zu können, bittet dieselbe ihre Freunde mit der Zusendung von Spenden (Adresse: Victor Höfischl, Oberlehrer, Egydi- Tunnel) schon jetzt zu beginnen.

Gleichenberg, 9. November. (Bilder aus dem Curort.) Neben anderen Ausstellungsobjecten wird der Curort bei der nächstjährigen Pariser Weltausstellung auch durch ein Album mit Photographien vertreten sein, welche geeignet erscheinen, die landschaftlichen Reize dieses Bades naturgetreu vorzuführen. Mit der Anfertigung dieser Bilder, 50 an der Zahl, in der Größe 30 x 40 cm, hat der Actienverein die hiesige bestbekannte photographische Anstalt „Atelier Betty“ betraut und diese hat die Be- stellung in anerkannterweirter Weise so künstlerisch vollendet ausgeführt, daß die uns vorliegenden Photographien einen prächtigen Ueberblick über die reizenden Anlagen und Natur- schönheiten von Gleichenberg und Umgebung gewähren. Dieses Kunstinstitut beabsichtigt auch, diese Aufnahmen für Ansichtskarten zu benützen und würde die Ausführung dieses Projectes allen Liebhabern und Sammlern von guten Ansichtskarten gewiß willkommen erscheinen.

Radkersburg, 9. November. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 12. d. nachmittags halb 4 Uhr findet hier evangelischer Gottesdienst statt, den der Vicar Fischer halten wird.

That in allen äußeren Dingen ihrer Namenspatronin, der heiligen Magdalena.

Nur in den äußeren Dingen? Wie sie wieder trübsinnig vor sich niederschaut: auf- seufzen muß sie, die Hände krampft sie ineinander und nun verbirgt sie gar das Gesicht, ein lautes Schluchzen unterdrückend, in das blaue Fürtuch.

Steht's so um Dich, Leni? O, Du arm's Dirndl!

Im Kuhstall ist ein Aufruhr ausgebrochen; was kümmert das Rindervieh das Herzweh ihrer Pflegerin!

Die Leni rafft sich auf. „I komm' schon!“ sagt sie hastig und dann geht sie und legt den Rücken Almhau vor, und dem Todl gibt sie ein paar „Gappen“ Hafer.

Daß doch das Mannsvolk allüberall besser zu Theil kommt!

Die Leni nimmt den Melkstuhl und den Melkfechter und verrichtet ihr Geschäft. Sonst war es ihre Gewohn- heit, bei der Arbeit zu singen; heut' fällt ihr kein Liedl ein, heut' nicht. Aber allerlei anderes kommt ihr in den Sinn.

An ihr altes Mutterl muß sie denken und an die Lehr', die ihr des Mutterl mit in den Bauerndienst ge- geben hat. Ja, hat 's Mutterl dazumal gesagt, ja, siehst es, jetzt bist noch ein helles Kind, da hat's keine Gefahr; aber weißt, ein paar Jahr' noch, und Du hast die Kinder- schuh' vertreten. Das ist dann eine böse Zeit für ein schußloses Wesen. Hinter jedem Busch paßt der Versucher. Na ja, und daß i nit vergiß: Alleweil schön zuriegeln 's Kammertürl, daß Dir niemand was davonträgt von Deinem Eigenthum. Weißt es eh, 's gibt so viel schlechte Leut' auf der Welt!

Die Leni hat sich damals gedacht: Was d' Mutter nur hat: Wüßt' nit, wer mir 'was fortragen kunnt; hab' ja niz!

So sind die Jahre vergangen und aus dem Venerl ist eine Magdalena geworden, eine reuige Magdalena, wir's scheint.

Was die Dirn' etwa so gereuen mag!

Jetzt ist sie mit dem Melkgeschäfte zu Ende ge- kommen; sie trägt den gefüllten Melkfechter in die kühlle Milchammer, kehrt dann in den Hof zurück und setzt sich im Schatten des alten Holzbirnbäumles auf einen umge- stürzten Waschtrog.

Gott, wie langsam einem die Zeit verstreicht, wenn man so ganz allein am heiligen Feiertag haushalten muß! Sonst, ja sonst hat der Rohlgreuthbauernsohn manchmal hinzugeschaut zur Holzwaschküchen und dem Venerl haus- halten geholfen. Der wird wohl nimmermehr daherkommen nach dem Vorgefallenen, der Rohlgreuthbauernsohn! Jes- sus, und die Venerl hat den Hiesl doch so gern, daß sie es gar nicht sagen kann, wie gern sie ihn hat! Schon lange haben sie es mit einander gehalten, die zwei. Die Leni hat dem Hiesl die Wäsche ausgebeffert, Knöpfe an- genäht, wenn welche abgerissen waren vom Gewand und die schönen Flecken am Arbeitsanker des Hiesl dankt er ebenfalls der Leni. Dafür hat er der Leni die Schuhe genagelt und an Sonntagen sind sie selbender zur Kirche gegangen und auf dem Tanzboden hat er nur mit ihr getanzt.

Na, und in lauen Sommernächten ist er manchmal zu ihrem Fenster gekommen, dann haben sie miteinander einen ehrsamten Plausch gehalten. Vom guten Heuwetter war die Red' oder vom Kornschnitt oder — nun, es ist

immer so ein wirtschaftlicher Discurs gewesen, und die Leni hat das für ein gutes Zeichen gehalten.

Manchmal erzählte der Hiesl von seinem Vater, daß er sich schon recht hart thäte und daß es wohl nimmer lang anfehen würde, bis ihm der Alte die Wirtschaft über- geben werde; daß er dann Jungbauer wäre und daß zu einem rechtshaffenen Jungbauern eine rechtshaffene Jung- bäuerin gehöre. Solche Rede hat die Leni verschämt an- gehört und für ein sehr gutes Zeichen gehalten.

So haben sie oft ein halbes, oft ein ganzes Ständ- chen verplaudert. Nie aber ist der Hiesl mit einem unge- schaffenen Verlangen gekommen, nie ist ihm das Fenster- kreuz im Wege gewesen und das hat die Leni bald für das allerbeste Zeichen gehalten.

Just gestern war's anders.

In hellen Freuden war er dahergekommen. Der Vater häßt' ihm heute das Gütel übergeben und auf die nächst' Wochen gieng's in die Stadt, um alles richtig zu machen; so, und jetzt, jetzt möcht' er der Leni halt ein kleines Wörtl ins Ohr sagen, das niemand hören dürft' als sein lieb's Dirndl allein, und sie sollt' ihm die Thür aufmachen, daß er hinein könnt' zu ihr. Der Leni ist's siedend heiß über den Rücken gelaufen, aber die Thür hat sie nicht aufgemacht. Darüber gab's dann Worte hin und her; schließlich ist er davongegangen und hat das Wieder- kommen verschworen. Jesus, wenn die Leni daran denkt, kommt sie das Weinen an. Das Gesichtlein versteckt sie hinter dem blauen Fürtuch und schluchzen muß sie, herz- brechend schluchzen. Gereuen thut es sie soviel, daß sie den Hiesl in hellem Zorn hat fortgehen lassen, soviel gereuen! O, Du arm's, arm's Dirndl! August Witt.

Leibnitz, 9. November. (Nachruf.) Anton Sponar v. Blinzdorf, k. k. Ober-Telegraphen-Director i. P., starb am 7. November d. J. zu Raindorf bei Leibnitz. Er war als Sohn des k. u. k. Majors Wenzel Sponar v. Blinzdorf zu Rofhyan in Böhmen im Jahre 1817 geboren. Im Jahre 1829 bezog er die k. k. Wiener-Neustädter Militär-Akademie, aus welcher er 1837 als Fähnrich zum k. u. k. Infanterie-Regiment Baron Fleischer Nr. 35 ausgemustert wurde. Im Jahre 1838, nach Aufhebung der Fähnrich-Charge zum Lieutenant ernannt, wurde er beim k. u. k. Infanterie-Regiment Feldmarschall Baron Hefz Nr. 49 eingereicht und in dieser Charge theils als Leiter der Regiments-Cadettenschule, theils als Brigade- und Divisions-Adjutant in Wien verwendet. Im Jahre 1848 zum Oberlieutenant befördert, wurde er als Detail-Officier in das Hauptquartier des damaligen Civil-Gouverneurs und Militär-Station-Commandanten für Triest, Görz und Istrien, F. v. M. Grafen Gyulai, berufen und machte die Blockade von Triest mit, infolgedessen ihm die Kriegsmedaille und später die päpstliche Erinnerungsmedaille des Jahres 1849 zu theil wurde. Im Jahre 1849 aufertourlich zum Hauptmann im General-Quartiermeister-Stabe ernannt, wurde er dem Hauptquartier des Feldmarschalls Graf Radetzky in Mailand zur Seite des Generalstabschefs Baron Hefz zugewiesen, dem er bei Gelegenheit von dessen Ernennung zum Chef der Allerhöchsten Central-Operations-Kanzlei im October desselben Jahres an das Allerhöchste Hoflager in Wien folgte. In dieser Verwendung blieb er bis zu seiner 1853 erfolgten Ernennung zum Major, als welcher er zur provisorischen Leitung des militär-statistischen Bureau des General-Quartiermeisterstabes bestellt wurde. Im Jahre 1854 wurde er in das Hauptquartier des zum Obercommandanten der beiden in Galizien und Ungarn aufgestellten Armeen ernannten Feldmarschalls Baron Hefz berufen, begleitete diesen bei der Inspicierung der Armee in Galizien und der mittlerweile über Befehl des Armeecommandanten in die Donau-Fürstenthümer eingerückten ungarischen Armee. Hierbei zog er sich ein schweres Leiden zu, infolgedessen er nach 1 1/2-jährigem Krankenlager, als zu Kriegsdiensten nicht mehr geeignet, in Civil-Staatsdienste übertrat. Aus Anlaß der im Jahre 1856 erfolgten Reorganisation der Staats-Telegraphenanstalt wurde er zum Inspector für Triest, Istrien, Kärnten und Krain ernannt. Bei der Organisation dieser Anstalt thätig mitwirkend, übernahm er im Jahre 1871 die Leitung des für Steiermark und Kärnten neu errichteten Telegraphen-Bezirkes in Graz, wurde 1873 zum Staats-Telegraphendirector ernannt und 1875 in Allerhöchster Anerkennung seiner Dienstleistung mit dem Titel und Charakter eines Oberdirectors ausgezeichnet. Infolge der 1882 durchgeführten Combinierung der Staats-Telegraphenanstalt zu Graz mit der k. k. Post wurde er Ende 1882 nach 47-jähriger Dienstleistung, worunter zwei Kriegsjahre, über sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse der Orden der Eisernen Krone III. Classe verliehen. Am 9. d. M. wurde die irdische Hülle des Verbliebenen, der das seltene Alter von 83 Jahren erreicht hatte, unter zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen. Er hinterließ zwei Söhne, wovon einer in Marburg als Bahnbeamter wirkt und der zweite als Ingenieur eine große Erfindung im Eisenbahnenwesen gemacht hat, dahingehend, daß die Züge schnellstens zum Stehen gebracht werden können. Proben hievon werden bei den Staatsbahnen vorgenommen. Am Sarge des Verbliebenen stehen auch zwei Schwiegertöchter und ein Enkelkind. Ehre seinem Gedächtnis!

Graz, 7. November. (S a u b u h n e.) Besonders aufregen über die Darstellerin der „Iphigenie“ braucht man sich nicht, denn sehen wird das Theaterpublicum von Graz diese Dame hoffentlich nicht mehr. Nach keiner einzigen Seite hin genügt Fräulein Anders auch nur den allerbescheidensten Ansprüchen. Daß sie ganz einzig schöne Verse zu sprechen hatte, scheint die Dame nicht gewußt zu haben; etwas manierierteres als ihr Mienenpiel zu sehen, hatte ich bisher keine Gelegenheit; in ihren Bewegungen schien sie als abschreckendes Beispiel dienen zu wollen. Das Engagement dieser Dame, auf welches das Gastspiel berechnet war, würde eine Verzerrung unserer, mit wenigen Ausnahmen sehr guten, theilweise geradezu ausgezeichneten Schauspielensables bedeuten. Die übrige Darstellung ist von der Eröffnungsvorstellung her bekannt; Herr Steil nennt den Drest seine beste Leistung. — So wenig befriedigend das Gastspiel dieser Dame war, ebenso bezaubernd wirkte Herr Schmiedes als Lohengrin. Die Erwartungen, die an sein Auftreten geknüpft waren, waren gewiß hochgespannt; wußte man doch, daß er in der Wiener Hofoper jetzt eine erste Rolle spielt, und daß er in Bayreuth begeisterte Aufnahme gefunden. Doch selten noch hörte man eine reinere Tenorstimme; niemals wurde dieselbe forciert, ganz leicht kam sie heraus. Damit ist eine rechenhafte Heldengestalt verbunden, die ihr bei der Verkörperung der Wagner'schen Figuren sehr zustatten kommt. Die übrige Aufführung ist von früherher in angenehmer Erinnerung. Fräulein v. Rhoden hat keine Partie, die ihr besser liegt, als die Elsa; diese engelhaften, reinen Mädchengestalten finden in ihr eine ideale Verkörperung. Eine Prachtleistung ist die Ortrud der Frau v. Januschowski, ebenso befriedigte Herr Garrison als Telramund. Der Chor war leider nicht auf der Höhe der Situation. — Außer diesen Gastspielen wurde die Fortsetzung des „weißen Rössels“, „Als ich wieder kam“, gebracht. Wir constatieren nur, daß der Schwank den Erfolg für sich hat; gespielt wurde äußerst flott, was jetzt bei uns einfach Regel ist. Weiters wurden uns einige ältere Opern vorgeführt, so Vorjüngers: „Ezar und Zimmermann“, Flotows „Martha“ und Gounods „Faust“. — Heute tritt Herr Director Puschian zum erstenmale

als Schauspieler vor das Publicum; er spielt den Con Cesar in der „Braut von Messina“. Da auch die übrigen Hauptrollen in bewährten Händen liegen — Fräulein Brandt und Herr Griebenberg haben sie inne — darf man die besten Hoffnungen an diese Vorstellung knüpfen. Samstag ist die Premiere von Massenets „Manon“.

Jahresbericht über den Kaiser Franz Josef-Knabenhort im Schuljahr 1898/99.

Zu Beginn des Schuljahres 1898/99 wurden 42 Zöglinge in den Kaiser Franz Josef-Knabenhort aufgenommen. Von diesen waren 35 schon im Vorjahre Besucher dieser Anstalt. Während des Schuljahres mußten 4 Zöglinge wegen Unwürdigkeit ausgeschlossen werden; 1 trat in die Lehre, 3 kamen durch Ueberziehung in Abgang und 8 meldeten wegen Verwendung zu häuslichen Arbeiten u. dgl. ihren Austritt an. An deren Stelle wurden 14 Schüler neu aufgenommen, so daß zum Schlusse ein Stand von 40 Zöglingen verblieb.

Vom Eröffnungsbis zum Schlußstage, d. i. vom 16. August 1898 bis zum 15. Juli 1899 war der Knabenhort an 258 Tagen besucht. Der durchschnittliche tägliche Besuch war 34 Zöglinge, im October und November am stärksten mit 39, im August und März am schwächsten mit 28. Im letztgenannten Monate wurde vom 9. bis zum 22. die Anstalt wegen Masern- und Scharlachkrankungen, die sich bei manchen Knaben von Jänner bis Mai hinzogen, über behördlichen Auftrag gepeperrt. Gar kein Versäumnis ist bei 2 Zöglingen ausgewiesen.

Nach dem im Tagebuch vermerkten Besuche wurden zusammen 8786 Schalen Mittagsuppe und 17.536 Stück Mittag- und Zaubrot an die Zöglinge abgegeben. Dazu kamen bei festlichen Gelegenheiten noch Beigaben von Bäckerei, Obst, Würsten, Wein u. dgl.

Das Alter der eingeschriebenen Zöglinge erstreckte sich vom 6. bis zum 13. Lebensjahre; es waren 6 bis 7jährig 5 Schüler, 7 bis 8jährig 6, 8 bis 9jährig 7, 9 bis 10jährig 6, 10 bis 11jährig 9, 11 bis 12jährig 2 und 12 bis 13jährig 5.

Im Besitze beider Eltern waren 20 Kinder, 3 waren ganz und 17 halb verwaist. Von der Zahlung des Wochenbeitrages von 20 kr. waren 3 gänzlich und 7 zur Hälfte befreit; für 5 Zöglinge hatten Wohlthäter diese Zahlung übernommen.

Die Knabenvolksschule I besuchten 15 der Zöglinge, die Knabenvolksschule II 18, die Knabenvolksschule III 4 und in die Bürgerchule giengen 3; Schüler der 1. Classe der Volksschulen waren 8, der 2. Classe 4, der 3. Classe 11, der 4. Classe 6, der 5. Classe 8, der 1. Classe der Bürgerchule 2 und der 2. Classe 1.

Nach den Schulnachrichten haben sich in sittlicher Hinsicht 5 und nach dem Fortschritte in den einzelnen Behergegenständen 17 Zöglinge gebessert. Der letzte Ausweis zeigte folgende Beurtheilung:

Sittliches Betragen: Vollkommen entsprechend 27, entsprechend 12, minder entsprechend 1.

Fleiß: Ausdauernd 1, befriedigend 13, ungleichmäßig 19, gering 7.

Fortgang: Entsprechend 32, nicht entsprechend 8.

Im Horte waren die Zöglinge auf mannigfache Art beschäftigt. In erster Linie wurde die Pflege des religiösen und patriotischen Gefühles berücksichtigt. Eine Hauptarbeit bildete das Anfertigen der schriftlichen und die Einprägung der mündlichen Aufgabe für die Schule. In Anschluß daran kommen die Wiederholung und Uebung des Unterrichtsstoffes der einzelnen Classen, Anweisung zu anständiger Aufführung, Ordnung und Reinlichkeit; ferner Lesen, Erzählen und Vortragen gemüthbildender Erzählungen und Gedichte, ein- und zweistimmiger Gesang, bei einigen Zöglingen Violinspiel, dann Turnen, Frei-, Ordnungs- und Geräthübungen, Zungenspiele, Gartenarbeit, Beobachtung von Naturerscheinungen bei Ausgängen in die Umgebung und Bäder. Wo es angeht, auch bei Lesen und Erzählen, Rechnen u. dgl. wird der Aufenthalt im Freien genommen.

Unter Anleitung des Lehrers Herrn Karl Gaischeg beteiligten sich 15 Zöglinge an Handfertigkeitsunterrichte und verfertigten verschiedene Papparbeiten, dann Rindenschnitzereien, Flecht- und Laubsägearbeiten.

Herr Gaischeg hat auch über den halben August und September täglich abwechselnd mit dem Leiter die Beaufsichtigung und Beschäftigung der Zöglinge übernommen.

Im Laufe des Jahres wurden 30 größere und kleinere Ausgänge in die Umgebung gemacht und an 14 Tagen das Freibad in der Frau besucht.

Die Bibliothek der Anstalt wurde größtentheils durch Schenkungen um 97 Bücher vermehrt und zählt 264 Bändchen unterhaltenden und belehrenden Inhaltes. An den Winterabenden kam daraus manches schöne Stück zur Verlesung; außerdem sind noch 82 Entlehnungen verzeichnet und wurden einzelne Lehrbücher zum Schulgebrauch überlassen.

An Lernmitteln wurden an die Zöglinge zum Gebrauche in der Schule und im Horte vertheilt: 150 Bogen Schreibpapier, 71 Schreibhefte, 17 Hefte für Rundschrift, 8 Hefte für Nabelschrift, 3 Schachteln Schreibfedern, 1 Duzend Rundschriftfedern, 20 Bogen Notepapier, 5 Duzend Bleistifte, 5 Duzend Radiergummi, 3 Duzend Federstiele und 1 Schachtel Griffel.

11 Zöglinge, welche Sinn für Sparsamkeit bekundeten, haben den Betrag von 4.07 fl. zurückgelegt.

Festliche Tage im Anstaltsleben waren Kaisers Geburts- und Namensfest, welche wie üblich durch Beteiligung der Zöglinge am Gottesdienste, eine dem Tage angemessene Ansprache, Abingung der Volkshymne, Austheilung von Geschenken und festliches Mittagmahl gefeiert wurden. Eine besonders weichevolle Stimmung verbreitete sich über den

Gedenktag des 50jährigen Regierungsantrittes Sr. Majestät. In Anwesenheit des Obmannes des Verwaltungsrathes, Herrn Richard Freiherrn Basso von Gödel-Bannoy, stellten sich die Zöglinge vor dem geschmückten Kaiserbilde auf und stimmten den Huldigungsgefang „An den Kaiser“ an. Ein Zögling sprach hierauf das Gedicht „Treu dem Kaiser und Herrn.“ In einer Ansprache stellt der Leiter Sr. Majestät besonders als den Helfer und Schirmer der Armen, Verlassenen und Bedrängten dar. Herr Baron Basso ermahnt die Zöglinge, ihre Vaterlandsliebe in Zukunft als tüchtige Männer, auf die sich der Kaiser in Glück und Noth verlassen kann, zu zeigen. Darauf erklingt die Volkshymne. Viele Geschenke, welche zu dem Feste gespendet wurden, kamen nun zur Vertheilung, wofür ein Zögling im Namen aller seiner Kameraden den Dank aussprach. An sämtliche Knaben wurde eine Festschrift des Lehrerhausvereines „Unser Kaiser“ vertheilt.

Leider war es uns nicht beschieden, die Festlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät mit ungetrübtem Herzen zu begehen. Das tragische Geschick der huldreichen Kaiserin dämpfte den Jubel. Die Zöglinge beteiligten sich an den Trauergottesdiensten und Trauerfeierlichkeiten am 16. und 19. September und 19. November mit warm theilnehmenden Herzen.

Am 22. December fand die Christbaumfeier des Hortes statt, welcher eine Reihe hochgeehrter Gäste, Excellenz F. v. Remethy sammt Gemahlin, der Bürgermeister Herr A. Nagy, Mitglieder des Gemeinderathes u. v. a. bewohnten. Da Schuhe und Kleider schon mit Beginn der rauhen Jahreszeit den Zöglingen gegeben wurden, kamen bei dieser Gelegenheit Hemden, Unterhosen, Sacktücher, Obst, Süßfrüchte, Bäckerei u. dgl. zur Austheilung.

Der Verwaltungsrath des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes hielt unter dem Vorsitze des Obmannes Sitzungen ab am 18. October und 29. November 1898, dann am 3. Februar und 9. Mai 1899, in welchen die laufenden Geschäfte erledigt wurden. Im Geschäftsprotokoll sind 170 Stücke eingetragen. Der Obmann und die Mitglieder des Verwaltungsrathes haben die Anstalt zu wiederholten malen besucht und in ihren Zustand Einblick genommen. Eine Inspection durch den k. k. Stadtschulinspector Herrn Franz Frisch fand am 12. Mai d. J. statt. Mit 1. September 1898 wurde der Leiter mit Zustimmung des hohen steiermärkischen Landesauschusses an dieser Stelle definitiv bestellt.

Vorgenommene Herstellungen im Anstaltsgebäude betreffen den Herd der Anstaltsküche, den Gang, die Aschengrube, den Brunnen und den Gartenzaun; die Holzhitte im zweiten Hof wurde abgetragen, für Unterbringung der Feuerungsmittel im Keller und in einer Geräthekammer gesorgt, und dadurch Garten und Hof etwas vergrößert und verschönert. Die Summe der Ausgaben im Jahre 1898 beträgt 2213.23 fl.

Eine große Anzahl edler Wohlthäter hat den Kaiser Franz Josef-Knabenhort mit Geschenken bedacht. Die 69 ausgewiesenen Spenden umfassen Geld (156.54 fl.), Kleidungsstücke, Spielgeräthe, Lehr- und Nahrungsmittel. Die Herren Baron Basso, A. Götz, F. Küster und G. Thurn kamen für die Wochenbeiträge mehrerer Zöglinge auf. Allen Gönnern der Anstalt sei an dieser Stelle der herzlichste Dank für ihr menschenfreundliches Wirken gesagt.

Mit besonderem Danke ist jedoch der Unterstützung durch den Gemeinderath der Stadt Marburg zu gedenken, welcher außer der Subvention von 200 fl. und dem Beitrage von 150 fl. zur Bekleidung der Zöglinge noch 60 fl. zur Herstellung des Gartenzaunes und 100 fl. als Stipendium für Ausbildung eines Lehrers zum Handfertigkeitsunterrichte bewilligte.

Der Verwaltungsrath widmete für letzteren Zweck gleichfalls 80 fl., und der Stadtschulrath Marburg bestimmte den Lehrer Herrn Emanuel Badnou zum Besuche des diesjährigen Curtes für den Unterricht in erzieherlicher Knabenhandarbeit und Jugendspielen in Leipzig.

So wurde auch im abgelassenen Schuljahre die Ausgestaltung der Anstalt gefördert und ihren Zöglingen in Bezug auf sittlichen Schutz und geistige sowie körperliche Ausbildung die eingehendste Fürsorge zu theil. Gott gebe, daß sich alle würdig zeigten und ihnen die Wohlthat zum Segen gereichte!

Die hochgeschätzten Mitglieder des Verwaltungsrathes aber, welche die Leitung der Anstalt zielbewußt in der Amtsführung unterstützten, und welche nicht müde wurden, für die Pfleglinge mit Rath und That zu sorgen, sie seien hier — mögen sie auch den schönsten Lohn in dem erhebenden Bewußtsein erblicken, ein gutes Werk gefördert zu haben — des wärmsten Dankes versichert und zugleich gebeten, in den kommenden Jahren der Anstalt ebenso treu und thatkräftig vorzustehen.

Marburg, am 7. November 1899.
Die Leitung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes.
Karl Gaischeg.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 15. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Eingabe der Gasanstalt betreffend die Begung eines Kabels durch die Herren Karl Scherbaum und Mayrgünther. — Beschlußfassung über das Vermögen des deutschen Studentenheims in Marburg im Auflösungsfall. — Neuwahl des Ortsarmenrathes auf die Dauer von drei Jahren. — Antrag wegen Vertheilung der Sparcassa-Jubiläumstiftungszinsen. — Besuch des Herrn Johann Speß um Gestattung der Aufführung eines stockhohen Hauses auf Parzelle Nr. 476/12 C.-G. St. Magdalena. — Besuch

des Herrn Oscar Perfo um Genehmigung der Zerstückelung der Grundparzelle Nr. 467/2 und 476/1 C.-G. St. Magdalena. — Besuch um Herstellung der verlängerten Landwehr- und Malthesergasse. — Mittheilung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg betreffend die Nichtgenehmigung der Joh. Krowitsch'schen Realität. — Angebot des Herrn S. Pascher um Uebernahme der sämtlichen Canalbauten im Jahre 1900. — Bericht über die neue Eintheilung der Stadt Marburg in Bezirke und die Gassen- und Platzbezeichnung. — Genehmigung des Feilbietungs-Protokolls über die verpachteten Friedhofsgründe. — Antrag wegen Abschreibung eines Pachtbetrages von 62 fl. — Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, ob gegen die Vermehrung der Viehmärkte in Brunnndorf Einsprache erhoben wird. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Todesfälle.) Am 10. abends ist hier der Bauunternehmer und Realitätenbesitzer Herr Johann Schärer nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verbliebene war zu Wangen im Kanton Solothurn (Schweiz) geboren und stand im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags 4 Uhr vom Wielandplatz aus statt. — Der k. k. Professor Dr. Johann Pajk, anfangs der Siebzigerjahre am hiesigen Gymnasium, dann Eigentümer der jetzigen Cyrillus-Buchdruckerei, für welches Geschäft er große Opfer brachte, ist am 7. d. in Laibach gestorben.

(Jahresversammlung des Philharmonischen Vereines.) Da die für Sonntag anberaumt gewesene Jahresversammlung nicht beschlußfähig war, so findet die nächste Versammlung mit gleicher Tagesordnung am Dienstag, den 14. d. abends 1/2 8 Uhr im Burgsaal statt. Da an diesem Abende zugleich Gesangsprobe der Damen ist, so dürfte ein zahlreicher Besuch dieser Versammlung zu erwarten sein. — Der erste Familienabend dieses Vereines findet am Sonntag, den 19. d. im unteren Casino-Concertsaal statt. Zu diesem Abende haben nur Mitglieder des Vereines und von diesen eingeführte Gäste Zutritt. Beitrittsanmeldungen nimmt Herr Papierhändler Hans Gaifer am Burgplatz entgegen.

(Hochzeitsfeier.) Wir werden erjucht unseren feinerzeit gebrachten Bericht dahin richtig zu stellen, daß das Diner anlässlich der Hochzeit des Herrn Barons Teuchert vom Herrn Casino-Restaurateur Kohl beigelegt wurde und der Burgsaal, in welchem die Feier stattfand, von der Firma Kleinschuster auf das Geschmackvollste ausgeschmückt wurde.

(Weihnachtsfeier der Radfahrriege des Marburger Turnvereines.) Wie wir in der letzten Sonntagsausgabe unseres Blattes bereits kurz berichteten, veranstaltet vorgenannte Vereinigung Sonntag, den 10. December im Casino-Concertsaal eine Weihnachtsfeier verbunden mit einem Concert des vollständigen Streichorchesters der Südbahnwerkstättenkapelle unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr, sowie verschiedenen anderen Vorträgen. Der hierzu gebildete Ausschuss, an dessen Spitze Herr Adolf Ferling steht, ist schon in voller Thätigkeit, und hat unter anderem auch bereits den nachahmenswerten Beschluß gefasst, einen allfälligen Reinertrag des Abendes dem Fonde zur Gründung des Marburger Studentenheims zu widmen. Mehrere hervorragende Kunstkräfte haben über diesbezügliches Ersuchen in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt, so daß man gewiß heute schon der Veranstaltung einen vollen Erfolg voraussagen kann. — Wir werden demnächst über diesen Abend ausführlicher berichten.

(Schantanzprüfung von Eduard Eichlers Kindercurs.) Mittwoch, den 8. d. fand in den Nachmittagsstunden und in einer dem Alter der Kleinen angepassten Weise die Schlussprüfung des gutbesuchten Kindercurse statt, welche allgemein befriedigte und einen schönen Verlauf nahm. Selbstredend mußte Herr Eichler in diesem Curse seinen Unterricht nicht so sehr der Erlernung der einzelnen Tänze, als der ästhetischen Körperbildung widmen, und obwohl bei den Kleinen hierzu naturgemäß eine erhöhte Anspannung der Lehrkraft erforderlich ist, kam Herr Eichler doch in jeder Beziehung seiner übernommenen schwierigen Aufgabe nach, wofür die schöne Haltung sowie die anmuthigen Bewegungen und nicht minder die bei dem größten Theile der jugendlichen Schüler vollkommen sichere Tanzweise ein herabes Zeugnis ablegten. — Wir nehmen daher gerne Veranlassung, daß es Herrn Eduard Eichler gegönnt sein möge, sein gediegenes Wissen und Können noch Jahrzehnte zum Wohle der Jugend verwerten zu können.

(Schlußkränzchen von Eduard Eichlers Tanzschule.) Ein überaus zahlreicher, reizender Flor junger Damen in duftigen Ballkleidern, sowie eine noch ansehnlichere Schar jugendlicher Tänzer hatte sich, dem Rufe ihres Meisters Folge leistend, Mittwoch, den 8. d., abends, im schön geschmückten Casino-Concertsaal eingefunden, um das Schlußkränzchen des diesjährigen Tanzlehrcurse für Erwachsene des Herrn Eduard Eichler, welcher sich wie alljährlich, auch heuer wieder eines lebhaften Besuches von seite der besten Marburger Gesellschaftskreise erfreute, zu begehen. Es war ein herrliches, Herz und Auge erfreuendes Bild, welches der von so vielen frohbewegten hübschen Paaren belebte Tanzsaal an diesem Abende bot. Mit großer Sicherheit und Eleganz wurden all die verschiedenen Rund- und Gegentänze von sämtlichen Schülern beherrscht und insbesondere verdient die auffallend schöne, ruhig schleifende Tanzweise des deutschen Sechschrittwalzers hervorgehoben zu werden. Wenn man bedenkt, daß Herr Eduard Eichler in so kurzer Zeit es verstanden hat, derart, fast ungläubliche Erfolge zu erzielen, so wird jeder rechtlich denkende Mann zugeben müssen, daß wirkliches, durch vieljähriges ernstes Studium gestärktes, fachmännisches Wissen, verbunden mit strengem Pflichteifer dazu gehört, um in so überraschend kurzer Zeit aus ungewandten, linkschen

jugen Leuten geschmeidige und elegante Tänzer zu erziehen. Die ruhigen, sicheren und vornehmen Bewegungen der einzelnen Tänzer bewiesen, daß Herr Eduard Eichler nicht nur der Schulung der Tänze, sondern auch der Körperbildung in Anerkennung der Wichtigkeit derselben seine Kräfte widmete, wofür ihm besonderer Dank gebührt. Viel Unterhaltung bot der an schönen Neuheiten abwechslungsreiche Cotillon, bei welchem die Herren Gelegenheit fanden, ihre Tänzerinnen mit schönen Blumensträußen zu erfreuen, wofür sie bei der Damenwahl mit theilweise wirklich kunstvoll gestickten Schleifen belohnt wurden. Eine ganz besondere Ueberraschung bot Herr Ed. Eichler den sich ebenfalls zahlreich eingefundenen ehemaligen Schülern und sonstigen Gästen mit der Vorführung eines kleinen, jedoch überaus reizenden Ballets, welches von den Damen des Curse einstudiert und tadellos wiedergegeben, großen Beifall fand, und wofür Herr Eichler am Schlusse desselben mit brausenden Heilrufen ausgezeichnet wurde. Eine fröhliche Stimmung herrschte den ganzen Abend und mit unermüdem Eifer wurde bis zum Anbruch der Morgendämmerung Terpsichoren gehuldigt. Die Tanzmusik besorgte das Streichorchester der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter der Leitung des Herrn Max Schönherr in exacter, zufriedenstellender Weise und mußte sich, durch lebhaftes Heilrufe hierzu veranlaßt, wiederholt zu Zugaben entschließen. Als endlich, viel zu früh für alle, die Stunde der Trennung schlug, nahmen die Schüler mit herzlichen Dankesworten und freudigem „Auf Wiedersehen beim ersten Übungsabende am 22. November“ von ihrem Meister Abschied mit dem frohen Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben, der gewiß noch lange angenehm in ihrer Erinnerung fortleben wird. Herr Eduard Eichler aber, welchen wir zu seinen Erfolgen beglückwünschen, kann auch auf seinen heurigen Curse mit Stolz und Genugthuung zurückblicken. Heil!

(Jubiläum im Schuldienste.) Wieder haben wir den erfreulichen Anlaß, verdienstvoller Lehrpersonen zu gedenken, welche 40 Jahre, beziehungsweise ein volles Vierteljahrhundert aufopferungsvoller Thätigkeit im Dienste der Volksbildung und Jugendziehung zurückgelegt haben. Herr Josef Riedler, Director der hiesigen Mädchen-Volks- und Bürgerschule, feierte am 11. d. M. die stille Erinnerung der Vollendung seines 40. Arbeitsjahres im öffentlichen Schuldienste. Er begann die Lehrthätigkeit in seinem Geburtsorte Gleisdorf, wirkte hierauf an mehreren Schulen in Obersteiermark, sodann von 1870 bis 1880 an städtischen Volks- und Bürgerschulen in Graz und seit dem Jahre 1880 — also schon durch volle 19 Jahre als Director verdienstlich in Marburg, wo er auch durch eine Reihe von Jahren dem Stadtschulrath angehörte. — Eine weitere Jubilantin ist die Oberlehrerin der Mädchen-Volkschule III und Leiterin der Haushaltungsschule in Marburg, Fräulein Katharina Jala s, Dieselbe, eine geborene Marburgerin, begann ihre Lehrthätigkeit am 1. Juni 1859 in Marburg und widmete die lange Reihe von 40 Jahren in rastloser Thätigkeit voll und ganz der Jugendziehung in ihrer Vaterstadt. Sie ist die eigentliche Gründerin der Haushaltungs- und Vorbildungsschule für Mädchen, sowie die Gründerin des Pensionsfonds der Arbeitslehrerinnen dieser Schule, die sie seit ihrem Bestande ohne jede Entschädigung mustergiltig leitet und auch eine der eifrigsten Förderinnen der Zwecke des Vereines zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Arbeitslehrerinnen in Steiermark. — Als dritte nicht minder verdienstliche Jubilantin nennen wir die Oberlehrerin der Mädchenschule II, Fräulein Anna Hödl, welche die stille Erinnerung ihrer 25jährigen Lehrthätigkeit am 1. October d. J. begiegt. Fräulein Hödl, eine geborene Grazerin, hat das volle Vierteljahrhundert pflichteifrigen Wirkens unserer Stadt gewidmet, sie ist seit vielen Jahren eines der eifrigsten Ausschussmitglieder des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder und des hiesigen Ortsarmenrathes. Möge den geehrten Jubilanten noch eine ungezählte Reihe schaffensfreudiger Jahre beschieden sein.

(Concert Krämer.) Eingetretener Hindernisse wegen findet dieses Concert nicht statt; aber am gleichen Abend ein Concert mit reichhaltiger Vortragsordnung von den vorzüglichsten Gesangskräften Fräulein Doris Kal und Baron Leo Kellersberg unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Nadamlenzki. Näheres über die Vortragsordnung bringen wir in nächster Nummer. Der Kartenverkauf erfolgt in der Musikalienhandlung Jos. Höfer (M. Tischlers Nachf.) Schulgasse 2.

(Vom Theater.) Heute nachmittags 3 Uhr findet eine Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron“ bei ermäßigten Preisen statt und dürfte der Besuch wohl ein zahlreicherer werden, als bei der ersten Nachmittagsvorstellung, wo der schöne Herbsttag ins Freie lockte. — Abends wird die in Wien mit bestem Erfolge aufgeführte Posse „Heißes Blut“ gegeben. Am Dienstag führt die Direction wieder eine Neuheit, und zwar den am Raimundtheater in Wien mit durchschlagendem Erfolge gegebenen Schwanke „Fitterwochen“ von Arthur Neuberger vor. Hoffentlich bereitet ein volles Haus dem Stücke auch hier eine freundliche Aufnahme und entschädigt die Direction für die mit der Aufführung verbundenen Kosten wenigstens theilweise. — Am 15. d. wird die melodische Operette „Boccaccio“ wiederholt und Donnerstag, den 16. d. das vaterländische Schauspiel „Philippine Welfer“ gegeben, worauf wir besonders aufmerksam machen. — Mit mehreren renommierten Wiener Künstlern hat die Direction bereits Gastspiel-Verträge abgeschlossen, theils sind solche dem Abschlusse nahe. Herrn Dir. Schmid soll es auch gelungen sein, Fräulein Hanna Wrad a für mehrere Gastspiele zu gewinnen; die gefeierte Künstlerin ist hier vom Vorjahre noch in bester Erinnerung. Mögen die Bemühungen unserer Theaterleitung durch recht volle Häuser verdienten Lohn finden.

(Schluß-Neget in Marburg.) In der Söy'schen Bierhalle wird sich von morgen, den 13. bis einschließlich Sonntag, den 19. November, eine Truppe von 20 eingeborenen Schluß-Negetern (Männer, Frauen und Kinder) sehen lassen und den Besuchern ihre heimischen Sitten, Gefänge und Tänze vorführen. Es werden Vorstellungen morgen um 5 und 6 Uhr nachmittags, 7 und 8 Uhr abends, an den übrigen Wochentagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr, dann am Sonntag um 11 und 1/2 12 Uhr vormittags, sowie um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr stattfinden. Wir machen hiemit auf diese schwarze Gesellschaft aus dem Suban besonders aufmerksam und zweifeln nicht, daß sie auch bei uns großes Interesse erregen wird, wie das nach vielen vorliegenden Zeitungsberichten in allen Städten Deutschlands der Fall war. Einzelne Mitglieder dieser Negetruppe sind der deutschen Sprache theilweise mächtig, daher ist auch eine mündliche Unterhaltung mit ihnen möglich. — Ein Sitzplatz kostet 50, ein Stehplatz 30 kr. für eine Vorstellung; für Militär und Kinder die Hälfte.

(Verzehrungssteuer.) Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg wird die Abfindungsverhandlung wegen Sicherstellung der Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch in der Section Marburg pro 1900 und bedingt pro 1901 und 1902 für den 17. November ausgeschrieben. Der Fiskalpreis beträgt 50.800 fl., wovon auf die Weinsteuern 22.400 fl., auf die Fleischsteuer 28.400 fl. entfallen. Die Verhandlung findet am bezeichneten Tage um 2 Uhr nachmittags im Saale der Gambriushalle in Marburg statt. Pachtvorofferte können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie das Abfindungspauschale um wenigstens 10% übersteigen und vertrauenswürdig vollkommen verlässlich sind und wenn sie mit dem vorgeschriebenen Badium belegt derart rechtzeitig beim Vorstände der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg einlangen, daß der angebotene jährliche Pachtzuschlag den Steuerpflichtigen noch vor der Verhandlung bekannt gegeben werden kann. — Die Herren Fleischhauer und Wirthe werden im eigenen Interesse ersucht, bei dieser Verhandlung zahlreich zu erscheinen.

(Die Cillier Polizei ist noch nicht verstaatlicht.) „Gospodar“ bringt jetzt neben der besonderen Zeile: „Abgeordnete! Herr Zoff weilt noch immer unter den Slovenen!“ auch eine solche mit dem Inhalte: „Abgeordnete! Die Cillier Polizei ist noch nicht verstaatlicht!“

(Slovenisches Eisengeschäft.) Wie „Gospodar“ berichtet, wird in Cilli eine slovenische Eisengroßhandlung errichtet. Das geistliche Blatt macht die slovenischen Kaufleute auf diese Gründung schon mit dem Zusätze aufmerksam, daß jeder Kaufmann, welcher Eisen nicht von dort beziehen würde, unerbittlich „bojkotiran“ wird. Wir dürften nun auch erleben, daß von den Kanzeln der Kirchen die Namen solcher Kaufleute den Gläubigen mitgetheilt werden. Alles zur größeren Ehre Gotte!

(Volksversammlung in Leibnitz.) Heute, Sonntag, den 12. d. um 2 Uhr nachmittags findet in Leibnitz im großen Saale des Gasthofes „zum Elephanten“ eine vom deutschen Wählerverein für den politischen Bezirk Leibnitz einberufene Volksversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme zu den jüngsten politischen Vorkommnissen.

Schaubühne.

Unsere Schaubühne hat nach langer Zeit wieder einmal ein Ereignis, sogar ein entzückendes Ereignis zu verzeichnen, und durch die Aufführung der Operette „Der Opernball“ von H. Heuberger wurden wir wieder in jene glückliche Zeit verjagt, in der man sich Operetten wirklich anhören durfte und um einem vollen Genuß reicher nachhause gieng. Das am 4. und 5. November ausverkaufte Haus spendete nach jeder Scene und jedem Actschlusse den Darstellern tosenden Beifall, ein Beweis, daß dieses Werk einen vollständigen Erfolg errungen hat, einen Erfolg, an dem nicht nur der Schöpfer des Werkes, sondern auch alle Mitwirkenden sich freuen können. Dank gebührt Herrn Director Leopold Schmid, der keine Kosten scheute, dieses Werk so gelungen und wiederzugeben, nicht minder auch dem Leiter der Vorstellung, Herrn deli Zotti, der es verstand, mit den wenigen Mitteln aus unserem alten Decorationsfundus die Vorstellung so wirksam zu inscenieren. Die Fabel der Operette „Der Opernball“, welcher der bekannte Schwanke „Die Rosa-Dominos“ zugrunde liegt, wurde von der Compagniefirma B. Leon und H. v. Waldberg gehörig ausgewalkt und die ursprüngliche Länge wurde durch diese Arbeit — die, nebenbei gesagt, sich ganz gut anhören läßt — beinahe verdoppelt. Es kam zu der ursprünglichen Fassung viel Beiwerk in gebundener Form, das dann dem Ganzen den Anstrich der Gewaltthatigkeit gibt. Und doch hat dieses Textbuch weitaus größere Vorzüge als die meisten Erzeugnisse der Operettenliteratur. Aber die Musik dieser Operette! Ja, das ist Musik im wahrsten Sinne des Wortes. Auf dem Friedhose der modernen Operette ist wieder ein echter Musiker entstanden, der es versteht, fernab von der Sucht der Nachempfindung, in den Schatz der Melodien zu greifen und wirklich Ursprüngliches zu schaffen. Unser heimischer Landsmann Richard Heuberger hat mit diesem seinem Erstlingswerke eine neue Bahn eröffnet, welche natürlich den professionmäßigen Operettenmachern nicht sehr angenehm sein wird. Dieses Werk bietet Schönheiten in Fülle, athmet Leben und wirkt packend mit der Eleganz der Färbung des Tonfages und durch die launige Instrumentation, — von der wir aber hier auf unserer Bühne wohl sehr wenig zu hören bekamen, weil die Besetzung des Orchesters eine mangelhafte ist, die eine richtige Klangwirkung nicht aufkommen läßt. Nachdem schon so viel auf die gute Wiedergabe dieser Operette verwandt wurde, so könnte doch durch die notwendige Verstärkung einiger Instrumente vorgesorgt werden. Jeden Holzbläser und Geiger, den man aus Sparamkeitsrück-

fichten vielleicht diesem Orchester abstreicht, rächt sich an dem Wohlklang der Melodien. Ein Cabinetstück moderner Tonmalerei ist die Scene im zweiten Acte „Im Chambre separée“, die von den Fräulein Hartig und Bürger mit grazioser Anmuth und schöner Empfindung gegeben wurde. Herr Bertini und Herr Müller waren köstlich in ihrer Spielweise und erzielten schon anfangs mit dem Walzerliede „Paris ist eine Götterstadt“ einen Sturm des Beifalles. Dafs Fräulein Bernice schauspielertisch glänzende Leistungen bietet, hatten wir des öfteren schon Gelegenheit zu bewundern, das sie auch singen kann und zum bindenden Glied dieses reizenden musikalischen Lustspiels wurde, müssen wir noch höher anrechnen und ihr jene Anerkennung zollen, die ein derartiger Versuch verdient. Fräulein Morelly war auch ganz am Platze und erzielte recht hübsche gesangliche Erfolge. Eine gelungene Komik entwickelte Herr deli Zotti mit seiner sprudelnden Laune, die sich stets im Rahmen glaubhafter Natürlichkeit hielt. Indem wir bemerken, dass alle Mitwirkenden ihr Bestes boten, um dieses heikle Werk so gelungen wiederzugeben, hoffen wir auch, dass die vielen Mühen und Kosten, die dieses Werk verursachte, durch zahlreichen Theaterbesuch — wohl besser, als bei den bisherigen Operettenaufführungen — belohnt werden.

„La Bohème“ von Hans Hofsfeldt ist eine freie Bühnenbearbeitung des gleichnamigen Romans von Murger. Der Vorwurf wird immer Interesse erwecken, auch wenn die Bearbeitung so wenig Anspruch auf den Titel eines Kunstwerkes erhebt, wie es bei dieser der Fall ist. Der Bearbeiter hat keine sonderliche Mühe daran gewandt, die bühnenwirksamen Momente aus dem Romane auszuheben, und das Gewand der Diction schlottert vollends um die magere Handlung. Trotzdem sind die bald heiteren, bald ernsten Bilder aus dem Pariser Künstlerleben bei flotter Darstellung ihrer Wirkung sicher und das Lachen und Weinen der leichtsinnigen Kunstjünger und gutherzigen Grisettes des Quartiers latin überträgt sich leicht aufs Publikum, wenn auch der cameliendamenhafte Schluss es nicht sonderlich zu erschüttern geeignet ist. Die Darstellung auf unserer Bühne blieb dem Stücke nichts schuldig. Das Künstlerfleißblatt fand in den Herren Friedrichs, Schira und Müller seine ansprechende Verkörperung. Fräulein Bernice war eine pikante und lebensvolle Musette, Fräulein Kroll eine mehr sentimentale als rührende Mimie. Der Benoit des Herrn Lee war ebenso seiner Heiterkeitswirkung sicher als der Mouton des Herrn deli Zotti mit einem geradezu köstlichen Dummlingsgesicht. Erwähnen wir noch, dass in kleineren Rollen Frau Köstler und die Herren Hartig und Reichenfeld ihren Platz ausfüllten, so haben wir alles Erwähnenswerte berichtet.

**Aus dem Gerichtssaale.
Erkenntnisgericht.**

Der Besitzersohn Pungračić Michael aus Gorischat verletzete am 8. September auf der Straße nach Dubrav dem Besitzersohn Anton Barlic, auf den er zornig war, ein paar Ohrfeigen und außerdem einen Messerstich in den Rücken, durch den Barlic schwer verletzt wurde. Pungračić wurde zu 8 Monaten schweren Kerkers mit einmal Fasten alle 14 Tage und zur Zahlung von 80 fl. Schmerzensgeld, 39 fl. Curkosten und 15 fl. Verdienstentgang verurtheilt.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. 8. Jahrgang. Wierzehntätig erscheint ein Band, eleg. geb. 40 kr. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 4 vom 8. Jahrgang ausgegeben. (A. Hartlebens Verlag in Wien). Der 8. Jahrgang der „Collection Hartleben“ hat kürzlich zu erscheinen begonnen und liegen bisher vier Bände vor. Zu unserer lebhaften Befriedigung können wir constatieren, dass die Beliebtheit der Collection Hartleben in der Zunahme begriffen ist. Sowohl das Publicum als auch die Presse heben bei jeder Gelegenheit die Vorzüge der hübschen, handlichen Ausstattung und die abwechslungsreiche Wahl der verschiedenen Stoffe hervor, bei welcher jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen wird. Damit die Freunde dieses Unternehmens sich auch fernerhin mehreren mögen, bitten wir um vielseitige Unterstützung und Empfehlung in weiterem Kreise, wofür die Collection Hartleben sicher bemüht sein wird, das Beste zu bieten, was der internationale Büchermarkt liefern kann.

(„Der Stein der Weisen“.) Ein neues Heft dieser hervorragenden Zeitschrift und führenden Revue auf populär-wissenschaftlichem Gebiete bietet jederzeit eine ebenso anregende als belehrende Zerstreuung. Das zeigt auch das uns soeben zugekommene 7. Heft, welches folgende Aufsätze enthält: Das goldene Zeitalter; Etwas über Keramik (10 Abbildungen); Sternschnuppen und Meteoriten (4 Abbildungen); Die Ablenkung der Magnetnadel durch den elektrischen Strom (19 Figuren); Die Pulversorten für schwere Geschütze (3 Abbildungen); Die ältesten eisernen Brücken in Europa (2 Abbildungen); Die Seealpen (3 Abbildungen); Die Buren (3 Abbildungen); Feuerwehr-Quadracycle (2 Abbildungen) und eine größere Anzahl sonstiger wissenschaftlicher Mittheilungen mannigfachen Inhaltes. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) hat seit seinem Bestehen, d. i. seit zwölf Jahren, so viel Gutes und Nützliches geleistet, dass eine Empfehlung kaum mehr nothwendig erscheint. Probehefte sind übrigens in jeder Buchhandlung erhältlich.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 22. Jahrgang 1890/1900. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.) Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist die vielseitigste unter allen geographischen Zeitschriften, woraus sich ihre weite Verbreitung erklärt. Indem sie alle Zweige der Erdkunde in gleichem Maße pflegt, bietet sie jedem Leser etwas Interessantes. Gediegene Aufsätze von hervorragenden Fachmännern und Reisenden über Länder- und Völkerkunde, Beiträge aus den Gebieten der Astronomie und Statistik, Biographien zeitgenössischer Geographen und Forschungsreisender, zahlreiche Mittheilungen über geographische Vorgänge auf dem ganzen Erdenrund bilden ihren Inhalt. So gestaltet sie sich zu einem internationalen Organ der Geographie, welches den Leser in allen geographischen Dingen stets auf dem Laufenden hält. Nicht zu unterschätzen ist auch die Beigabe vorzüglicher Illustrationen. Wir können die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ jedermann aufs Beste zum Bezuge empfehlen.

Alle Bücher, Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt schnellstens die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Karl Scheidbach, Marburg, Herrengasse.

(Ein gutes Hausmittel.) Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 40 kr., 70 kr. und 1 fl. die Flasche und jede Flasche ist kenntlich an dem bekannten Anker.

(Für Magenleidende) und solche, die eine gestörte Verdauung haben, sei hier auf ein altbewährtes und seit einer langen Reihe von Jahren erprobtes diätetisches Mittel aufmerksam gemacht, welches vom Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, Niederösterreich, in der rationellsten Weise dargestellt wird. Es ist dies das allgemein bekannte Stockerauer Magensalz von Julius Schaumann, welches unübertroffen ist zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung. Es beseitigt sofort überflüssige Magensäure und hat sich als ein unentbehrliches, vorzügliches Hausmittel allgemein eingebürgert. Erhältlich ist es in allen Apotheken.

Dem Vernehmen wird die Firma Georg Schicht in Auffig im nächsten Frühjahr eine bedeutende Erweiterung ihrer Seifenfabrik vornehmen und neben ihrer bereits bestehenden Fabrik für Erzeugung von Seifenölen noch eine neue errichten. Das Unternehmen, welches derzeit schon in seiner Art das größte auf dem europäischen Festlande ist, wird sich nach Fertigstellung der neuen Anlagen neben den größten Unternehmungen dieser Art in England sehen lassen können. Die neuen Fabriken werden die neuesten Fortschritte aufweisen, die in der letzten Zeit gemacht worden sind, und welche die Seifenfabrikation erst zur eigentlichen Großindustrie ausgestalten.

Bestellungen auf alle wo immer angekündigte Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest And. Pläher, Marburg, Herrengasse 3.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Bei der Heilung der verschiedenen Verwundungen muss man die größte Aufmerksamkeit dem Umfange schenken, dass die vollständige Vernarbung erst dann geschieht, wenn alle ungesunden Theile aus der Wunde entfernt sind. Kurz gefasst, ist es nothwendig, dass die Wunde gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung geschützt wird und kühlende, schmerzmittelnde Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, gutes, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hauswunde aus der Apotheke des W. Fragner in Prag, welche auch in den hiesigen Apotheken erhältlich ist. — Siehe Inserat.

Gegen Katarrhe
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

(Die Vertheuerung der Kleiderstoffe.) Die altrenommierte Tuchfirma Franz Rehwald Söhne in Reichenberg in Böhmen empfiehlt die besten Stoffe für Herrenkleider zu unerhört billigen Preisen. Wir machen auf diese Firma aufmerksam.

Die **schönste Wasch**
erzielt man mit
Seifenmehl
von Alois Rosner in Traunstein.
Der ca. 1/2 Ko.-Carton m. Gebrauchsanweis. kostet überall 18 Kr.

Keine Hausfrau

wird ein Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen. Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832



28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.
Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Vorzüglichste und Neueste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Sellen in Bern (Schweiz).
Nur directer Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. 2277
Bedeutende Preisermäßigung.

Nebenverdienst
dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sehnhaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Anerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.



Spielwaren,
Federkasten, Salzfasseln, Gewürzkasten, liefert billigt Franz Köhler & Söhne, Erzgebirgische Spielwaren-Industrie in Obergeorgenthal, Böhmen. Preiscourante nur für Wiederverkäufer franco. 2392

Stehpult-Cassa
einbruchsicher, zu kaufen gesucht. Anträge an die Werv. d. Bl. 2395

Geübte 2366
Damenkleidermacherin
mit Lehrbrief versehen, übernimmt Arbeiten in und außer dem Hause. Anfr. bei Mizzi Klemische, Angasse 6.

Ein gut gehendes
Spezerei-Geschäft
ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. — Anfrage Kärntnerstraße 46. 2390

WOHNUNG
in der Burg, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche sofort zu vermieten. 2367

Für eine alleinstehende Frau ist ein
hübsches Zimmer
unmöblirt, mit Sparherd, sehr billig zu vergeben. — Anzusagen in der Werv. d. Bl. 2371

WOHNUNG
mit 2 Zimmern sammt Zugehör in der Schwarzgasse Nr. 4 1/2 sofort zu vermieten. — Anzusagen bei Joh. Grubitsch. 2356

20 bis 25 Fuhrer
Pferdedünger
zu verkaufen bei **Goriupp.** 2348

Eine braun und grün gestreifte
Sitzzimmer-Garnitur
ist billig zu verkaufen. Anfr. Domplatz 11, parterre links. 2382

Das Haus Nr. 15
in der Draugasse ist günstig zu verkaufen. — Anfrage Domplatz 11, parterre links. 2381

Gewölb-Einrichtung
ganz neu, billig abzugeben bei Baumeister **Revolitz's Erben**, Kärntnerstraße 42. 2342

Einige
Halbstartin - Fässer
weingrün, abzugeben. Wo, sagt die Werv. d. Bl. 2299

Kinderwagen
fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Marburg, Reiserstraße 13, im Hofe rechts. 2384

Gassenseitiges, schön 2362
möbliertes Zimmer
Tegetthoffstraße 10 sogleich zu vermieten.

Eine gute selbständige
Köchin 2388
sucht Stelle. Anfrage Badgasse 21.

FAHRPLAN
der
k. k. priv. Südbahn
sammt Nebenlinien
für **Untersteiermark.**
Giltig vom 1. October 1899.
Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Krallik.** Preis pr. Stück 5 kr.

Sanatogen

Nervenstärkende Ernährung

Herr Dr. med. D. Falkner v. Sonnenburg, Neudetting schreibt:

„Soviel ich jetzt schon urtheilen kann, scheint Ihr Sanatogen eines der besten, wenn nicht das beste unter den zur Zeit existierenden vielen Nährpräparaten, bezw. diätetischen Mitteln zu sein, speciell bei Njachitis (englische Krankheit).“

Hergestellt von BAUER & Cie. BERLIN SO 16.

Vertretung für Oesterreich:

C. BRADY, WIEN, I., Fleischmarkt 1.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Glanzende ärztl. Gutachten u. Literatur gratis u. franco.

Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5

Tegetthoffstrasse 17

Weine

Frühstück-Stuben

sind täglich nach dem Theater geöffnet, woselbst **kalte Speisen, Delicatessen** und **beste Getränke** verabreicht werden. 2169

Das

Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Inhaber

Marburg a. D.

Karl Kooianöb Steinmetzmeister

Kaiserstraße 18

Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller

Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten

sowie Renovierungen. **Größtes Lager (in Untersteiermark)** von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111

Marmorplatten in allen Farben und Größen

stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preis.

Thee-Trinker

kaufen

Thee und Rum

am besten


bei Max Wolfram, Marburg.

Schutzmarke: Anker

Liniment. Caps. comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt **vorzüglichste schmerzstillende Einreibung**; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße 5.



Unterricht

in der 1908

französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt

Hélène Kühner

staatlich gepr. Lehrerin der modernen Sprachen

Kärntnerstraße 21, 1. Stock

Tiroler 2050

Krautschneider

empfeht sich bestens. Lendgasse 4.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfeht seine

durchgehends echten

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei. 2296



10

Gulden kostet ein Strapazanzug aus haltbarem Stoff.

12

Gulden kostet ein Winterrock aus gutem Palmerston.

14 Gulden kostet ein moderner Ufster aus dauerhaftem Cheviot; außerdem sind in reichster Auswahl lagernd für Herren: Kameelhaar-Havelock von fl. 6.50, Kammgarn-Anzüge von fl. 12.—, Loden-Anzüge von fl. 14.—, Loden-Rock, warm gefüttert von fl. 4.50, Sport-Sacco mit Peluche-Tragen aus dunkelblauem Stoff von fl. 5.50; für Knaben: Havelock von fl. 4.50, Loden-Anzug von fl. 7.—, Kammgarn-Anzug von fl. 8.—; für Kinder: Havelock von fl. 3.50, Paletot von fl. 3.75, Cheviot-Costüm von fl. 2.75, Loden-Costüm von fl. 3.75 aufwärts. — Großes Tuch-Lager für Maß-Bestellungen bei **Albert Kern**, einziges Verkaufs-Local, jetzt nur Graz, Annenstraße 28. 2350

Ich Anna Csillag



mit meinem 125 Centimeter langen Niesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14monatl. Gebrauches meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von d. berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bart, einen natürlichen Glanz und Fülle u. bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

B. f. versandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 2190

Anna Csillag,
Wien, I., Seilergasse 5.

ENGEL-SUPPEN

der

Conserven-, Schälerbsen- u. Rollgerste-Fabrik, Leobersdorf,

bestes und billigstes Nahrungsmittel. Nährgehalt laut amtlicher Analyse 86%, Perc. durch Wohlgeschmack und einfache, rasche Zubereitung hervorragend. Prospekte und Proben auf Wunsch gratis. Wichtig für öffentliche Anstalten und Consumvereine. Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer, Bestellungen an das **Bureau, Wien II/1, Taborstrasse 25.** Vertreter gesucht. 2372

Edict.

Ueber Antrag der Erben im Verlasse nach Leopold Majdic, gewesener Haus- und Kunstmühlenbesitzer in Völkermarkt, findet zufolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Völkermarkt vom 28./7. 1899 G. Z. N. 164/99 die freiwillige gerichtliche Versteigerung der Nachlassrealitäten u. zw.:

1. des Hauses G. Nr. 158 am Hauptplaz in Völkermarkt, vorkommend sub G. Z. 3. 13 G. G. Stadt Völkermarkt, sammt Grundstücken im Schätzwerte von 5750 fl.
2. der Walzmühle im Mühlgraben sammt vollständiger Mühleinrichtung und Grundstücken im Schätzwerte von 11.000 fl. Diese Mühle hat eine ständige Wasserkraft von 25 Pferdekraften, ist mit französischen und deutschen Mühlsteinen versehen und in der Lage, wöchentlich 1 1/2 Waggon Getreide zu vermahlen.
3. des Majdicstadel am Weinberg sammt Grundstücken G. Z. 3. 6 G. G. Weinberg im Schätzwerte von 600 fl.

am 25. November 1899

vormittags 10 Uhr in der unten bezeichneten Notariats-Kanzlei statt. Diese Realitäten werden jede einzeln ausbezogen und beträgt der Ausrufspreis:

1. für das Haus Nr. 158 am Hauptplaz zu Völkermarkt 5750 fl.
2. für die Walzmühle im Mühlgraben 11.000 fl.
3. und für den Majdicstadel am Weinberg 600 fl.

Diese Realitäten werden nur um oder über den Ausrufspreis an den Meistbietenden hinantgegeben. Minderangebote werden nur mit Vorbehalt der vormundschaftsbehördlichen Genehmigung angenommen. Den auf diesen Realitäten vericherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht gewahrt. Jeder Licitant hat vor seinem Anbote ein 10perc. Badium von dem Ausrufspreise in barem oder in österr. Sparcassbücheln oder in pupillar-sicheren Wertpapieren zu Händen der Gerichtscommission zu erlegen. Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotokoll und die Licitationsbedingungen können in der Notariatskanzlei Völkermarkt eingesehen werden. Auf diesen Realitäten werden die Darlehen der Sparcasse der Stadt Völkermarkt im Betrage per 4504 fl. liegen belassen. 2380

Völkermarkt, am 22. October 1899.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär: **J. Rainer.**

Nähmaschinen-Gelegenheitskauf

Vorzügliche Singer **Stück fl. 26** 4 Jahre Garantie.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung

und besteingerichtete Reparatur-Werkstätte

Al. Heu, Marburg, Herrengasse 27

gegenüber „Hotel Mohr.“

Gesang-Unterricht

für

Solo-Gesang

erteilt 1907

Johanna Rosensteiner

Kärntnerstraße 21, 1. Stock.

Beginn des Unterrichtes 18. Septbr.

Günstig!

Sofort billig zu verkaufen:

1 große Stellage, 2 kleine Stellagen, Sitzcassa mit Spiegel, Seidenwagen sammt Gewichten, 1 Ausstedschild. Wwe. Schrey, Parkstraße 16, parterre links. 1075

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnhell** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 Kr. und 70 Kr. bei **Hrn. W. König,** Apotheker.

Dank.

Ich kann nicht unterlassen, **Hrn. C. B. F. Rosenthal,** Specialbehandlung nervöser Leiden, München, Badariering 33, meinen herzlichsten Dank für die Befreiung von meinem Leiden auszusprechen. Ich litt schon seit langem an Schwindelanfällen, Herzklappen, Ohrenausen, nervös an allen Gliedern und blieben alle ärztlichen Heilversuche erfolglos. Schließlich waudte ich mich **brieflich** an **Hrn. Rosenthal** um Hilfe und wurde durch einfache, **schriftliche** Verordnung und Rathschläge von meinem qualvollen Leiden gänzlich befreit. Ich spreche dafür meinen herzlichsten Dank aus und halte es für meine Pflicht, derartig Leidende auf die vorzüglich wirkende Heilmethode des **Hrn. Rosenthal** aufmerksam zu machen. 2337

Michelbach,
Post Wilhelms-glad, 23. Sep. 99.

Karl Stiefel.

Branerei-Beante.

Für eine größere Branerei in Kärnten wird ein zweiter **Buchhalter** mit gediegenen theoretischen u. praktischen Kenntnissen gesucht. Bewerber muß Christ, sowie deutscher Nationalität sein und soll bereits bei Branereien in Verwendung gestanden haben. Befordert wird Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift, event. auch italienisch, Gewandtheit im Reisen, Verkehr mit der Kundschaft und deren Acquirirung. — Soche, welche ledigen Standes u. militärfrei, werden bevorzugt. Eintritt mit 1. März 1900. Ausführliche Offerte mit Zeugnissen, curriculum vitae, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen (womöglich auch Photographie) erbeten unter „Hopfen und Malz“ an **Perw. d. Bl.** 2379

Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplaz, Esompleth.
Eingang Freihausgasse 2,
1. Stock.

100 bis 300 Gulden
monatlich 2254

können Personen jeden Standes in allen Ortshafften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefälligst erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher,** VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Sieben erschienen und im Verlage von L. Kratt (Postgasse) zu beziehen:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1900 in seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden etc. etc.

Preis steif gebunden 40 fr., mit Postversendung 45 fr.

Trag et Boston Storm Slipper!



von der **BOSTON RUBBER SHOE COMPANY** in Boston U. S. A.

Leicht. Elegante Form

deckt vollständig den Schuh.

Für empfindliche Füße der einzig tragbare Ueberschuh.

Zu haben in Marburg bei Josef Martinz, Alfred Zentner.

En gros-Verkauf bei

2192

Wellisch, Frankl & Comp., Wien, I., Fleischmarkt 12-14.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

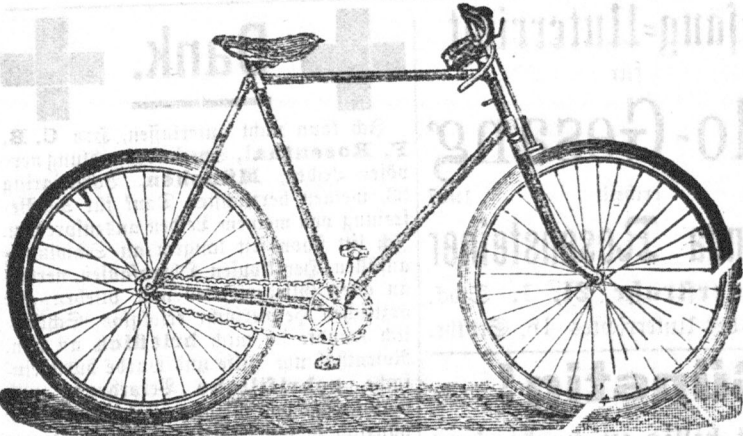
= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Jahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Raumann, Dürkop, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang. Das einzig Praktische für glatte Wege.



Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet! **Grosse Preisermässigung.** Preisliste und Zeugnisse gratis und franco. **Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.**

Elegante Wohnung

3 Zimmer sammt Zugehör, Wasserleitung, sofort zu vermieten. Reiserstraße 12. 2375

Schwarzer Salonanzug

und 2 Damenmäntel zu verkaufen. Legetthoffstraße 37, im Spezereigeschäft. 2373



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, t. t. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birchan, Josef Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. des Betrages.

Dampfcultur und Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten **Fowler'schen Dampfflug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen**

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1406 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Kundmachung.

Für den am 2. Jänner 1900 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landes-Hufbeschlagschule in Graz kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen gewidmete Stipendien, ebenfalls à 50 fl. zur Verteilung.

Die Bedingungen hiezu sind: ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens zweijährige Verwendung als Hufschmied. Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrcurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch drei Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben. Die an den Landesauschuß zu richtenden, mit dem Revers, dem Tauf- und Heimatschein, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens Ende November 1899 an den Landesauschuß einzusenden.

Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung, unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten 3 Tagen des Curfes beim Anstaltsleiter zu melden.

Graz, am 2. November 1899.

Vom steierm. Landes-Auschuße.

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.



Kwizda's Restitutionsfluid

k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 25 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Ställen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Österreich-Ungarns.

Haupt-Depot **FRANZ JOH. KWIZDA**

k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant

Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Frasche, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mofetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Meusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperirenden.)

Silberne Medaillen:

- 11. Medicinischer Congress Rom 1894.
- 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894.
- 3tal. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

- Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest. En gros-Versandthaus von Medicinalwaren. Begründet 1848.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkrankte, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Gesehnde, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

Elegante Wohnungen am Stadtpark

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer und Nebenräumen, mit Balcons (Aussicht am Stadtpark) und Terrassen, sind sofort zu vermieten. Monatszins fl. 25.50 bis fl. 27.50. Auskunft erteilt Stefan Gruber, Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 1199

Grösstes Specialwarenhaus der Monarchie



Kerb- und Lederschnitt, Kleisenarbeit etc., complet eingerichtete Arbeitscassetten für alle Dilettantenarbeiten, Beschäftigungsmittel jeder Art etc. etc. Spezial- und Weihnachtskataloge gratis. 2207

Bier & Schöll, Wien I., Tegethoffstrasse 9.

Bei Bestellung von Katalogen bitten wir das gewünschte Fach anzugeben.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. Kr.

Man verlange Philipp Neustein's abführ. Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Keine Hühneraugen mehr! Wunder der Neuzeit! Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische Hühneraugen-Extrakt. Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Sibilit, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Für alle Hustende sind Kaiser's Brust-Bonbons aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh. Paket 10 und 20 Kr. bei Kom. Pachner in Marburg. 2268

Zum Färben grauer und rother Haare Kuhns Hauf-Extrakt fl. 1.50, attek. giftfrei. Kuhns öliger Hauf-Extrakt (50 Kr. und fl. 1.-). Kuhns Pomade Mutin fl. 1.-. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. — Hier bei M. Wolfram, Droguerie und Mich. Richter, Friesen, Herrngasse.

Brieflicher Einzel-Unterricht französische, engl. und italienische Sprache, kanzmännisches Rechnen, Correspondenz, Buchhaltung, Wechselrecht, Kalligraphie und Stenographie auf dem Wege des brieflichen Unterrichts. Musterbriefe und Prospect gratis und franco. — Vom 1. t. La-deßschulthe concess. französisches Sprach-Institut des Directors Leopold Pfalzner, professeur diplômé, Wien, II, obere Donauftraße 45 a. 2194

Slivovitz, Geleger und Treberbrantwein sowie feinen Rum und Medicinal-Cognac verkauft in vorzügl. Qualität und preiswürdig Raimund Wieser Brennerei, Rötisch.

II Bauplätze parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schösteritz- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 584

Epilepsi. Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.

Für Gärtner. Ein Grundstück im Ausmaße v. 2 1/2 Joch, im Stadtpark, Urbanigasse, ist ab Jänner 1900 auf mehr. Jahre zu verpachten. Anfr. Kärntnerstraße 10.

M. Breitenstein Buchhandlung und Antiquariat Wien, IX/3, Währingerstraße 5 versendet feinen soeben erschienenen großen Katalog (ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm (ca. 100 Seiten), enthaltend Laufende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen. Fortwähr. Büchereinkauf. Verlag d. „Wiener illustr. Frauenzeitung.“

Domgasse 5, Sämmtliche 2123 Dilettanten-Artikel, wie Laubsäge- u. Kerbschnitt-Werkzeuge, Brandmal-Apparate, sowie auch dazu gehörige Vorlagen, Holz, Verzierungen, Beschläge, etc. sind billigst zu haben bei Anton Faisz Fr. Swaty's Nachflg. Preis-Courant gratis und franco. Domgasse 5.

Kufeke's Bester Zusatz zur Milch verhütet u. besorgt Erkrankung in der Mehrl. Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

Dr. med. Arnold Wittek ehemaliger Assistent der chirurgisch-orthopädischen Klinik des Herrn Prof. Dr. A. Hoffa in Würzburg, zeigt hiemit an, dass er in Graz, Merangasse 26, eine Heilanstalt für orthopädische Chirurgie (Heilgymnastik und Massage) errichtet hat.

In der Anstalt finden alle Deformitäten und Verkümmungen, ferner alle Erkrankungen, die sich für eine chirurgisch-orthopädische, sowie für eine Behandlung mittelst Heilgymnastik und Massage eignen, Aufnahme. Hierzu sind Räume für die Apparatbehandlung und Gymnastik, weiters ein Operationsaal eingerichtet. Zu Untersuchungszwecken ist ein Röntgen-Instrumentarium vorhanden. — Sprechstunden in der Heilanstalt, Merangasse 26, täglich von 9-10 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags.

Preblauer Sauerbrunnen reinster alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau-Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten. 297

Für Baumeister und Banherren! Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik der Baumeister Josef Nepolitzki's Erben in Marburg, Kärntnerstraße 42 empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller Bautischlerarbeiten wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rollläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden etc. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung. Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.

Zur Anfertigung von MÖBELN in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Wohnzimmer-Einrichtungen etc. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der Baumeister Josef Nepolitzki's Erben in Marburg, Kärntnerstraße 42. Grosse Auswahl fertiger Möbel. Verkaufslocal: Herrngasse 24. Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

H. Billerbeck Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage 29 Herrngasse 29 empfiehlt zum Schulgebrauche extrafeine feuchte Wasserfarben in Tuben per Stück 10 Kr.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Futterbereitungs-Maschinen

zur Winter-Stall-Fütterung.

- Häcksel-Futter-Schneider,
- Rüben- und Kartoffel-Schneider,
- Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer,
- Transportable Spar-Kessel-Ofen mit emaillierten od. unemaillierten Einsatzeisen, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke zc., ferner
- Aukuruß (Mais) Rebler, Getreide-Puhmühlen,
- Trieure-Sortiermaschinen,
- Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.
- Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.



Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ [Schubrad-System] ohne Auswechslung von Rädern. 2053

Selbstthätige Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglicher, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverläufer erwünscht.

Auf 7 öffentlichen Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur echt mit auf der Sohle

St. Petersburger GALOSCHEN.

Tägliche Erzeugung der Fabrik! 40.000 Paar!

Alleinige Contrahenten: Messtorff, Behn & Co., Wien, I.

Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaren-Geschäften.

Alois Buchta's Sohn

Handschuhmacher und Bandagist in Marburg, Tegetthoffstrasse 32,

erlaubt sich einem P. T. Publicum sein bestes Lager in allen Gattungen Herren- und Damen-Handschuhen sowie in chirurgischen Gummwaren-Artikeln einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. 2315

Auch werden sämtliche in das Fach einschlägigen Reparaturen und Umarbeiten übernommen und zu den billigsten Preisen schnell und bestens ausgeführt. Bestellungen nach Maß werden prompt besorgt. Auswärtige Aufträge umgehend.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Alois Buchta.

In der neuen Villa,

Volksgartenstraße 35, 1. Stock, ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kammer, Speis, Balcon, Keller und allem Zubehör, nebst Gartenantheil an einer ruhigen Partei sofort zu vermieten. Prachtvolle Fernsicht, vorzügliches Trinkwasser. — Anfrage im Hause dortselbst. 2214

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 186 Curt Röber, Braunschweig.



schlesischen Flachsleinen!

Dieselben kann Jedermann direct von der Fabrik zu Fabrikspreisen beziehen.

23 Meter gefl. Hemdenleinen 78 Centimeter fl. 11.25
14 " " Bettuchleinen 156 " fl. 13.75

Aufträge nur gegen Nachnahme von fl. 20.— an franco. Umtausch bereitwilligst. — Muster der reichhaltigen Leinen, Tischz., Handt. zc. auf Wunsch franco.

Schlesische Leinen- und Wäschefabrik

K. Riedel's Nachf. C. Radeck in Freiwaldau Nr. 4, Oest.-Schles.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir den P. T. Damen von Marburg und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich sämtliche 2204

Damen-Toiletten nach der neuesten Wiener und Berliner Mode

zur Anfertigung übernehme und wird es mein besonderes Bestreben sein, durch solide und schöne Arbeit nebst billigsten Preisen das Vertrauen der P. T. Kunden zu erwerben.

Gleichzeitig ertheile ich gründlichen Unterricht in Toilette-Anfertigen und Schnittzeichnen nach guter leichtfaßlicher Methode.

Mit der höflichen Bitte, mich mit werthen Aufträgen zu beehren, zeichne ich hochachtungsvoll

Antonia Koren, Damenkleidermacherin
Ragbstraße 10.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speiseloßel,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Suppenh schöpfer,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerif. Patent-Silber-Tierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Thee-eisner,
- 1 Stück feinsten Zuderstreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesen minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inzerat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in 2242

A. Hirschberg's

Exporthaus von amerikanischen Patent-Silberwaren.

Wien, II., Rembrandstrasse 19/M. 2. — Telephon Nr. 7114.

Verfandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Wahpolver dau 10 kr.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben.

Da Ihre Garnitur Befinde sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten

St. Paul bei Pragwald, Steiermark.

Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabriksarzt.

War mit gefandter Prachtgarnitur recht zufrieden.

Laibach. Otto Bartusch, I. u. I. Hauptmann des 27. Inf. Reg.

Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Beannnten empfehlen.

Sochachtungsvoll Anton Mary, I. I. Polizeibeamter.

Musikalienhandlung

Matthias Tischler's

Nachfg. Josef Höfer

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Uebungsstücke für alle Instrumente.

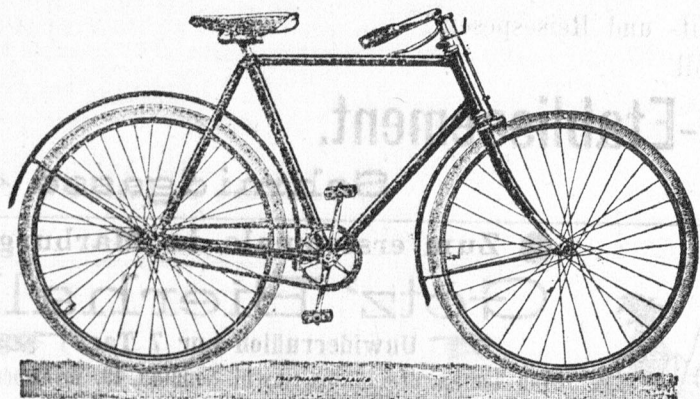
Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig befaltet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalien-Antiquariat.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr
Marburg, Burggasse 6.
 Niederlage der weltberühmten
Helical-, Premier- und Meteor-
Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

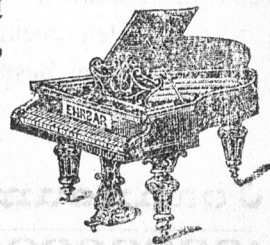
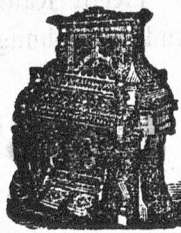
empfiehlt in größter Auswahl

neue Claviere

und

Pianino

kreuzsaitig, nußpolitiert, schwarz und amerikan. matt Nußholz, sowie



Harmoniums

(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere.

Billigste Miete.

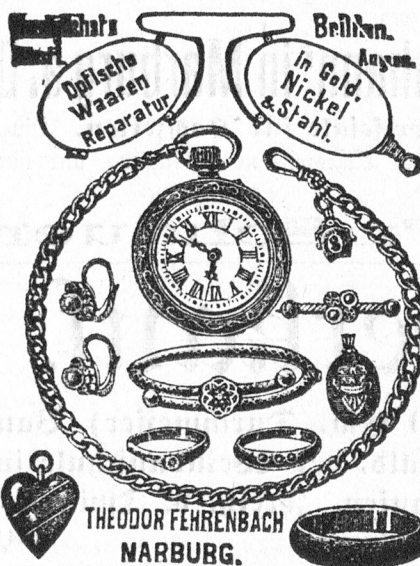
Uebernahme von Stimmungen.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Optische
Waren
Reparatur

Brillen.
in Gold,
Nickel
& Stahl.

4 8 12 25 40 100 150 200 300 400 500 600 800 1000

fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.

2 4 6 12 18 24 30 36 42 48 54 60 66 72 78 84 90 96 102 108 114 120 126 132 138 144 150

fl. fl.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Epibeste, Monogramm-Schablonen und Reißzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigt. — Eintausch von altem Gold und Silber. 1696

8 Stück Syphone kosten einen Kreuzer

R E F O R M

Automatisch arbeitende Sodawassermaschinen bei welchen der Erzeugungspreis von **8 SYPHONE** ein Kreuzer ist liefern

DR. WAGNER & COMP.

Prospecte sendet kostenlos unser Bureau Wien XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

SYPHONE

auf unseren automatischen Apparaten erzeugt.

Vorletzter **6 Ziehungen** Monat!

haben die Lose der **Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie**

zu Gunsten des Poliklinischen Vereines (Spital).

Protector: Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef. Protector-Stellvertreter: Sr. Eminenz Cardinal Dr. Lorenz Schläuch.

Haupttreffer 100.000 Kronen.

5 à 20.000, 5000 Kronen etc. etc. Wert.

Alle Treffer werden auf Wunsch mit 20% Abzug von der Verwaltung in Wien bar zurückgekauft. Jedes Los spielt in allen 6 Ziehungen ohne jede Nachzahlung mit und kann man mit einem Lose auch 6 Haupttreffer machen. Laut h. Erlass des k. k. Finanzminist. sub Z. 45922/1898 wurde der Vertrieb dieser Lose in Oesterreich gestattet. Preis eines Loses nur 1 Krone.

Erste Ziehung schon am 4. Jänner 1900. — Die Verschiebung der Ziehungen ist ausgeschlossen. — Lose sind zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lotocollecturen etc. Die Ziehungen finden unwiderruflich an den bestimmten Tagen statt.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
 empfiehlt sich zur Lieferung von allen **Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten**

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete **Gewölbsporeale** in allen Stylarten. **Kreuz- und Doppelthüren** immer vorrätzig am Lager. **Pläne und Kostenvoranschläge** für alle wie immer Namen habende **Bautischer- und Schlosserarbeiten** werden auf Verlangen angefertigt.

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationellen Hautpflege** für **Kinder und Erwachsene**. Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofmek, Apotheker, M. Morle. Apoth. Judenburg: Lndw. Schüller. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apot. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

ANZEIGE.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, dass ich als Gründer, Leiter und Miteigentümer der Möbelhandlung **Turk & Lustkandl** in **Marburg**, Herrngasse 28, leider im Processwege, welcher auch in der II. Instanz zu meinen Gunsten entschieden wurde, freiwillig ausgetreten bin.

Durch mein rastloses Mühen, reellen Sinn und Bedienung ist es mir gelungen, den geehrten p. t. Kunden von Marburg und Umgebung in obigem Geschäfte in jeder Weise gerecht geworden zu sein. Das mir entgegengebrachte Vertrauen erbitte ich auch in meinem neuen Unternehmen, welches ich in eigener Regie in **Graz, Joanneumring 9** und **Schmidgasse 40** führe, gütigst nachtragen zu wollen.

Werde daselbst nur vorzügliche Nutz-, Luxus-, Tischler- und Tapezierer-Waren führen. Halte stets lagernd 30 verschiedene complete Schlaf- und Speisezimmer in permanenter Ausstellung. (Kein Kaufszwang.)

Den geehrten Kunden von Marburg und Umgebung besondere Begünstigungen für Fracht- und Reisespesen!
Zum Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvoll

A. C. Lustkandl, Möbel-Etablissement,

Joanneumring 9

GRAZ

Schmidgasse 40

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.

Magen-Salz

von
Julius Schaumann, landschaftl. Apotheker in Stockerau,
bei gestörter Verdauung u. gegen Magenleiden seit
vielen Jahren bewährtes, diätetisches Mittel.
Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.
Preis 1 Schachtel 75 kr.
Verfandt per Post b. Abnahme v. mindestens 2 Schachteln geg. Nachnahme.
Haupt-Depot: Landtschaftl. Apotheke des Julius Schaumann in
Stockerau. 2374

Für Vereine und Gesellschaften
stehen im 2344

Hotel „Erzherzog Johann“ in Marburg a. D.

schöne geräumige Locale, als: Speisesäle für Hochzeiten, Diners
und Soupers, nach Wunsch zu jeder Tageszeit zur Verfügung und bittet
um zahlreichen Zuspruch
achtungsvoll
Fr. Schauer.

Solzverkauf.

360 Stämme (über 20 Cm. Durchmesser) Bau-
holz nächst dem Burgwald, der Weinbauschule im
Wienergraben, zu verkaufen. Freih. v. Zwickel'sche
Gutsverwaltung in Marburg. 2410

Erlaube mir bekannt zu geben, daß sich meine 2495

Mal- und Zeichenschule

heute Bürgerstraße 37 II befindet. Zudem ich die verehrten Herrschaften
hiermit zum Besuche meiner Curie einlade, empfehle ich mich denselben bei
herannahender Weihnachtszeit gleichzeitig für Porträts und andere Aufträge
auf dem Gebiete der Kunst. Auch mache ich darauf aufmerksam, daß ich für
diese Zeit einen Kurs für decorative Weihnachtsarbeiten arrangiere.
Emilie Becker, akad. gepr. Lehrerin u. Porträtmalerin (Münchn. Sch.)

Josef Kiss,

k. k. beideter Dolmetsch der ung. Sprache
übernimmt zur wortgetreuen Ueber-
setzung Gerichtsachen, Documente u.
verfaßt ungarische Gesuche ec. gegen
mäßiges Honorar. Wohnhaft Marbg.,
Schmidererstraße 9. 2403

Gewaschene
Herrenwäsche
wird zum 2408
Glanzbügeln
angenommen. — Neue Brühl.

Wallach-Rappe,

14 1/2 Faust hoch, 7 Jahre alt, von
sehr schönem Exterieur, als Zug- u.
Reitpferd verwendbar, ist preiswert
zu verkaufen. Anfragen an Joh.
Wesenschegg in Genobitz. 2400

Zwei 2401
Kranken-Fahrstühle
billig zu verkaufen bei Tapezierer
Ernst Bubak, Bitttringhofgasse.

Ein Haus

zu verkaufen in Brunnndorf, nahe der
Josefikirche, Nr. 131. 2399

Ein fast neuer
Decorations-Divan
und verschiedene Einrichtungstücke
stehen wegen Abreise bis Montag
billigst zu verkaufen. Reitergasse 5.

Für Verfrachtung

oder Hausfahrten suche ich für zwei
Paar Zugpferde Beschäftigung gegen
billige Entlohnung. Paul Grebe,
Mellingberg, nächst Billa Altwies.

● Zum erstenmale in Marburg. ●
Götz' Bierhalle
Unwiderruflich nur 7 Tage!
Von Montag, den 13. bis einschl. Sonntag, 19. November 1899.
Neger-Truppe
aus Schilluks Dorf im Sudan.
20 Eingeborene, Männer, Frauen und Kinder aus dem
dunkeln Erdtheil (Afrika).
Vorführung heimathlicher Sitten, Gefänge und Tänze.
Eröffnungs-Vorstellung Montag, den 13. November nach-
mittags 5 Uhr; hierauf Vorstellungen um 6, 7 u. 8 Uhr abends.
An den folgenden Wochentagen um 3, 4, 5 und 6 Uhr nach-
mittags, 7 und 8 Uhr abends. — Sonntag, den 19. November
vormittags 11 und halb 12 Uhr, sowie nachmittags ab 3—8
Uhr abends stündlich. **Eintritt:** Sitzplatz 50 kr., Stehplatz
30 kr. Kinder und Militär ohne Charge zahlen die Hälfte.

Die Badeanstalt

bleibt wegen neuerlicher Reparatur des Dampfkessels
bis auf Widerruf geschlossen. 2409

Local-Veränderung.

Beehre mich dem geehrten P. T.
Publicum anzuzeigen, daß ich mein
Herrenkleider-Geschäft
vom Domplatz Nr. 12 in das Haus
Domplatz 5 (neben Café Petrar)
verlegt habe und werde bestrebt sein,
meinen geehrten Kunden nur mit
guten Stoffen und billigen Preisen zu
dienen; am Lager führe ich englische
sowie Brünner Modestoffe. Bitte da-
her bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Anton Kofar, Schneidermeister.

Geübter, verlässlicher, mächterner
Brantweimbrenner
findet dauernde Beschäftigung in der
Brantweimbrennerei des Simon
Gutter in Bettau. 2393

Möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang nebst ganzer Ver-
pflung wird von stabilem Herrn
gesucht. Gefl. Anträge unter „Möbl.
Zimmer 24“ an Verw. d. Bl. 2369

Gründlichen
Zither-Unterricht
ertheilt im Zitherspielen und Musiklehre,
sowohl im als auch außer dem Hause
zu mäßigen Preisen Thomas Tschek,
geprüfter Zitherlehrer in Marburg,
Kärntnerstraße 39, 1. Stock. 2197

Eine halbe Loge

Nr. 13, im 1. Stock, ist zu verkaufen.
Auskunft in der Verw. d. Bl. 2397

Zu verkaufen

2 Claviere wegen Raummangel,
billig. Tegethoffstraße 22, parterre.

Eine selbständige Köchin

in geachtetem Alter, mit langjährigen
Zeugnissen, wird von einem kinder-
losen Ehepaar sofort aufgenommen.
Dauernder Posten, Monatslohn 10 fl.
Auskunft in der Verw. d. Bl. 2398

Weingart-Realität

in der Pfarre St. Peter b. Marburg,
im Gesamttausmaße von 6 Joch,
mit 4 Joch Nebengrund, schönster
Lage, gut erhaltenes Wohnhaus und
Wirtschaftsgebäude ist preiswürdig
aus freier Hand zu verkaufen. Aus-
kunft in der Verw. d. Bl. 2305

Zu verkaufen

in nächster Nähe der Stadt ein neu-
gebautes Haus, gassenseitig, mit Hof-
gebäuden, steuerfrei, mit fünf schönen
Wohnungen, Pferde-, Rind- und
Schweinestellungen, Schweineküche u.
Waschküche, Dienstbotenzimmer, Holz-
lagen, Wagenremise, Streuhütte,
schönem Keller, geräumigem Boden,
Heustadel, sowie Garten und Acker.
Brunnen im Hause; vorzüglich ge-
eignet für Milchwirtschaft. Wegen
Abreise bis 1. Jänner 1900 preis-
würdig zu verkaufen eventuell auch zu
verpachten. 2394

†

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Gefertigten allen theilnehmenden Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem sie höchst betrübenden Verluste
ihres innigstgeliebten theuren Gatten, Vaters, Schwieger-, Großvaters und Bruders, des Herrn

Johann Schärer,

Bauunternehmers und Realitätenbesizers,

welcher gestern 8 Uhr abends nach kurzer schmerzvoller Krankheit, im 57. Lebensjahre, ver-
sehen mit den heiligen Sterbesacramenten, von dieser Erde abberufen wurde.

Die entseelte Hülle des unvergesslichen Entschlafenen wird Sonntag, den 12. November
um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Wielandplatz Nr. 4, feierlich eingesegnet und sodann
auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag, den 13. November um 10 Uhr in der Franciscaner-
Kirche gelesen.
MARBURG, den 11. November 1899.

Marie Schärer, geb. Wozilka
Gattin.
Arthur Hesse, k. k. Professor Rosa Hesse, geb. Schärer
Schwiegersohn. Tochter.
Hansi Hesse
Enkelin.
Andreas Schärer
Bruder.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.